

1935.
nach wurde
mer der Ge
geklärt.
Uland beim
prungscha
eich, der im
stand, siegte
gstates der
ist in Ve
it Duisberg
Deutschlands
au der che
find.
wurde zum
französisch
ligt wurde,
fünf In-
nen Piloten
50, Keinen
Treiben im
Gesellschaft
s drohst
is drohst
gewanderten
behalten.
Zust eines
Zust eines
rechtskonfu-
in Wien.
s drohst
Gewerbe-
berufsstän-
den, ins-
missionen,
igen Kör-
fassung des
nis des
bi dte n
ten laien
r u n g e n
en Buch
on Doktor
et bei den
uch dieses
s anderen
s bezieht,
ind. Ein
in rähig
Buch reicht
n gleich
folger er-
neu.
t, Grdft.
e, 14/2,
mit Zu-
tes Ge-
ote fin-
welche
t. 3.
immen,
5 und
et ver-
gerung
nd spä-
ermine
ng bei
ns sie
ubigen
Zegen-
emacht
s. Ber-
stafel
d. 9.
5.
n!
g!
fermf
e:
9bbs.
Tele-
nder:
arbes-
Wär-
pktion
er,

Einzelpreis 30 Groschen

B. b. b.

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	S 14.60		Ganzjährig	S 14.—
Halbjährig	„ 7.30		Halbjährig	„ 7.—
Vierteljährig	„ 3.75		Vierteljährig	„ 3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.	Einzelpreis 30 Groschen.	
		Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.		

Folge 13 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 29. März 1935 50. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg sprach anlässlich eines Kurzes über das Werden und Wollen im neuen Staat. Er sagte u. a.: Wir müssen uns darüber klar werden, sagte der Kanzler, daß das absolute und klare Österreich-Bekenntnis allein vereinbar ist mit einem Bekenntnis zum deutschen Kulturkreis. Der österreichische Staat wird niemals sich auf ein rein zentralistisches Programm einstellen können. Auch die neue Verfassung, die in eine Zeit hineingestellt werden mußte, wo man bemüht war, eine möglichst starke Zentralgewalt zu schaffen, hat klar gestellt, daß Österreich ist und bleibt ein Bundesstaat, bestehend aus den Ländern, denen Wien als Bundeshauptstadt gleichgeordnet ist. Dieser föderalistische Gedankengang beherrscht uns in Österreich auch heute noch. Warum? Weil das österreichische Deutschtum, weil unsere ganzen Auffassungen dahingehen, daß der Staat nicht mehr Macht und Gewalt an sich ziehen soll als notwendig, um das Wohl der Gemeinschaft zu sichern. Es ist völlig klar, sagte der Bundeskanzler weiter, daß dieser Staat Privilegien nicht anerkennen kann, weder auf wirtschaftlichem, noch auf kulturellem und geistigem Gebiet, daß der Staat aber für jeden, der sich zu ihm bekennt, ein gleiches, freies Wohnen schaffen muß. Wenn infolge der heutigen schweren Lage Opfer notwendig sind, so ist dies nicht Sadismus, sondern es geschieht pflichtgemäß, um die sozialen Einrichtungen überhaupt zu erhalten, was unser aller Wille ist. Die richtige Sozialpolitik kann heute an der Notwendigkeit nicht vorübergehen, daß es in erster Linie unsere Aufgabe sein muß, zu trachten, möglichst viel Arbeitsstätten zu schaffen, möglichst viel Arbeiter zu beschäftigen, möglichst viel Existenzen zu sichern.

Anlässlich eines Appells der Vaterländischen Front sprach Bundeskanzler Dr. Schuschnigg über Österreichs Friedenswillen. Er sagte u. a.: Wer Arbeit will, muß den Frieden wollen. Wer an der Arbeit interessiert ist, muß den Frieden halten, wer Brot, eine bessere Zukunft, mit einem Wort eine gesicherte Existenz für alle, die sich zur Volksgemeinschaft bekennen, anstrebt, der muß befeuert sein vom Willen zum Frieden im Volk und vom Willen, um diesen Frieden, wenn es sein muß, auch zu kämpfen gegen jene, die eben daran interessiert sind, daß nicht Arbeit, nicht Ruhe und nicht Frieden im Vaterland wird und sei. Diese Stunde fällt in eine Zeit, in der die Welt mit neuer Spannung geladen ist. Es ist wahrhaftig jurchbar zu sehen, daß kein Menschenalter vergangen ist seit dem großen Erleben jener Generation, der die Mehrzahl von uns angehört, und schon wieder geht die bange Frage durch die Welt und beunruhigt in Europa fast in allen Sprachen die Gemüter: Krieg oder Frieden? Das neue Österreich jetzt seinen Ehrgeiz darein, nicht müde zu werden, den Willen zum Frieden zu verkünden, weil wir es als Gewissenssache betrachten, die junge Generation vor unabsehbarem Unheil zu behüten, weil wir im Aufbau und nicht in der Zerstörung unsere Aufgabe sehen, unsere Aufgabe und die Aufgabe der Heimat. Deshalb und aus diesem Grunde rufen wir wie seit je der Welt zu: Auch Österreich will imstande sein, mit eigenen Kräften dafür zu sorgen, daß seine Freiheit respektiert sei. Es sind keine imperialistischen Gedankengänge, es ist ganz einfach die Erkenntnis von der Notwendigkeit, den Frieden im Lande nach innen und außen zu schützen. Aus diesem Grunde ist es eine Selbstverständlichkeit, die bereits in der großen Welt ihr Echo gefunden hat, daß auch unser Österreich die Gleichberechtigung aller Völker für sich fordert und für sich durchsetzt. Die Lage in Österreich ist die, daß wir auch heute noch wie vor Jahresfrist nichts anderes wünschen, als daß man uns in Ruhe und Frieden daran arbeiten läßt, daß unser braves Volk leben kann. Wenn der neue Staat sich immer und immer wieder bewußt als sozialer Staat bekennt und zur Einheit aller ruft, dann übernimmt er damit die Verpflichtung, die Staatsautorität in die Waagschale zu werfen, daß nirgendes Verblendete glauben können, daß sie ungestraft die Interessen wirtschaftlich Schwächerer gefährden dürfen. Wir brauchen zum gesicherten Aufbau und zum Erfolg der Arbeiterschaft das vernünftige Zusammenwirken aller, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, und wir brauchen vor allem das Bewußtsein der breiten Schichten der Arbeitnehmer, daß ihre Interessen im neuen Staat geboren sind und daß sie wissen, daß ihnen der Schutz ihrer Rechte im Rahmen des Möglichen bis zum äußersten zuteil werden soll. Hier im Land hat nur der zu reden, der aus diesem Land gekommen ist. Zum Kampf um

Recht, Freiheit zugleich und vor allem zum Kampf um die Sicherung des Brotes für Sie alle kommt ein Letztes hinzu: Das ist der Kampf um die Ehre. Jeder Österreicher ist Träger eines Stückleins der Ehre unseres Volkes, unserer Heimat, unseres Vaterlandes. Darum rufe ich Sie auf, bilden Sie doch eine gemeinsame Front zur Verteidigung der Ehre der Heimat. Ich trage die feste Überzeugung in mir, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo die Welt Österreich danken wird, daß es in seinem neuen Staat ein Garant des Friedens ist.

Anlässlich einer Heimatschutztagung in Schladming sprach Bundesminister Berger-Waldenegg über die Gleichberechtigung Österreichs u. a. folgendes: Als Außenminister habe ich manche Reife gemacht, die uns schöne Erfolge brachten. Über zwei Dinge habe ich nirgends einen

Zweifel offen gelassen: Stets habe ich betont, daß wir als Vertreter des zweiten deutschen Staates gekommen sind, was überall Anerkennung gefunden hat. Ferner habe ich in jeder Hinsicht Gleichberechtigung für Österreich verlangt und werde mich nicht eher zufrieden geben, bis wir nicht die volle Gleichberechtigung haben. Die Gleichberechtigung ist unterwegs und wird sehr bald kommen. Wir werden sie erhalten als etwas, was uns gebührt, weil wir es uns durch unseren Friedenswillen und durch unsere Mitarbeit am Aufbau Europas verdient haben. Bundesminister Odo Neustädter-Stürmer sprach unlängst über den gegenwärtigen Stand des ständischen Aufbaues in Österreich. Er führte u. a. aus: Die Frage, ob der ständische Staat demokratischer ist als der bisherige Parteienstaat oder nicht, ist falsch gestellt. Man kann sich gar

Nach dem Berliner Besuch.

Ein richtiges Bild über die britische „Informationstreife“ kann noch nicht recht zusammengestellt werden. Nur einiges ist erhärtet worden, das schon vor der Berliner Reise feststand, daß Deutschland von dem Gesamtblock der Londoner Deklaration vom 3. Februar nur dem Luftlocarno-Verhandlungsbereit gegenübersteht, während es den Ostpakt und den mitteleuropäischen Nichtmischungspakt ablehnt; den Ostpakt deshalb, weil eine eventuelle militärische Kooperation des nationalsozialistischen Deutschland mit dem bolschewistischen Rußland ein unmöglicher Gedanke sei, den mitteleuropäischen Nichtmischungspakt deshalb, weil er in bezug auf Österreich eine für die deutsche Zielsetzung in Mitteleuropa unannehmbare Lage schaffen müßte. Über alles das gab es, wie gesagt, schon bisher keinen Zweifel. Wenn die Engländer gedacht haben, den deutschen Standpunkt im Verhandlungswege abändern zu können, dann war ihr Berliner Besuch eine Enttäuschung. Beabsichtigten sie nur, sich das noch einmal von zuständiger Seite bestätigen zu lassen, was man schon bisher wußte, um daraus ihre Folgerungen zu ziehen, dann hat ihr Unternehmen den beabsichtigten Zweck erreicht.

So bleibt die europäische Lage — vorbehaltlich durchaus unwahrscheinlicher englisch-deutscher Vereinbarungen, von denen man aber zur Stunde noch nichts weiß — gegenüber der vergangenen Woche absolut unverändert. In Berlin sind keinerlei Entscheidungen gefallen, aber es könnten solche vorbereitet worden sein. Das wird sich erweisen, bis die Engländer nach der Rückkehr Edens aus Moskau, Warschau und Prag mit den Franzosen und Italienern am 11. April in Stresa wieder am Konferenzlich beisammenstehen werden, um ihre gesammelten Eindrücke mitzuteilen und ihre gewonnenen Erkenntnisse in die politische Wirklichkeit umzusetzen. Inzwischen dauert die Hochspannung über Europa an und die Zeit drängt zu Entscheidungen, deren Tragweite noch gar nicht abzusehen ist.

In den italienischen politischen Kreisen betrachtet man genau so wie Frankreich die Berliner Besprechungen als einen Fehlschlag. „Giornale d'Italia“ betont mit Nachdruck, daß die Berliner Besprechungen auf die Initiative der britischen Regierung zurückgingen und daß diese die ausschließliche Verantwortung für sie trage. Wenn Sir John Simon auch nicht mit der Erwartung nach Berlin gegangen sei, eine Vereinbarung von dort heimzubringen, so habe es doch in seinem Wunsche gelegen, die beiderseitigen Positionen einander anzunähern und eine günstige Atmosphäre für die Wiederaufnahme der allgemeinen Verhandlungen zu schaffen. Aus den bisher vorliegenden Berichten, so schreibt das Blatt, ergebe sich der Eindruck, daß diese Bemühung negativ verlaufen sei. Die Anstrengungen Englands seien ein Stoß ins Leere gewesen.

In den Kreisen der Pariser Diplomatie ist keine pessimistische Stimmung zu beobachten, weil man schon vor der Reise Simons mit einem unbefriedigenden Ergebnis gerechnet hat. Freilich haben die bisher bekanntgewordenen Tatsachen manche ungünstige Voraussage weit übertroffen. Über das Verhalten Hitlers werden aus Berlin Berichte geliefert, die ziemlichliches Aufsehen erregen. Hitler schlug in der Dienstagkonferenz einen sehr lauten Ton an und schlug mehrmals mit der Faust auf den Tisch, während Sir John Simon geradezu entsetzt dieses „Gewitter“ über sich ergehen ließ. Der englische Außenminister fühlte sich nach dieser Konversation mit Hitler „nicht ganz wohl“. Als sich nachher ein von Hitler in die englische Botschaft entlassener Beamter teilnahmisch nach dem Befinden Simons erkundigte und der Hoffnung Ausdruck gab, der englische Außenminister werde wohl noch den Mittwoch in Berlin verbringen, wurde ihm

mit einem besonders unterstrichenen „Nein!“ geantwortet. Sedenfalls glaubt man den Darlegungen Sir John Simons entnehmen zu können, daß England auf der Stresa-Konferenz eine schiedsrichterliche Rolle spielen wird.

Konferenz der europäischen Mächte?

In Westminster wird viel die Vermutung erörtert, daß das Ergebnis des Besuches Sir John Simons in Berlin eine Konferenz der europäischen Mächte sein werde, doch weiß bisher nichts darauf hin, daß diese Frage in Berlin von Reichkanzler Hitler oder von den britischen Ministern aufgeworfen worden wäre. Der Bericht über die Berliner Besprechungen wird in aller nächster Zeit nach Paris und Rom gesandt werden. In diplomatischen Kreisen ist man der Meinung, daß die Dreierkonferenz in Stresa zufolge der Erklärung Hitlers gegenüber den britischen Ministern über die auswärtige Politik Deutschlands an Bedeutung zugenommen habe.

Eine englische Unterhausanfrage.

Im Unterhause betonte Außenminister Sir John Simon in Erwiderung auf eine Anfrage Lansburys nochmals, daß sein Berliner Besuch einer aus der Reihe der Erkundungs- und Informationsbesuche sei, auf die die Konferenz von Stresa folgen sollte. John Simon führte dann aus: Unter diesen Umständen ist es offensichtlich unerwünscht, eine detaillierte Erklärung über die Lage abzugeben, die sich noch immer im Zustande der Erforschung befindet. An nichtautorisierte Mutmaßungen, wie sie in einigen Kreisen aufgetaucht sind, kann vorbeigesehen werden. Ich kann immerhin sagen, daß im Laufe der zweitägigen Unterredungen mit Reichkanzler Hitler das europäische Problem mit Bezug auf Deutschland durchgegangen wurde und daß alle in dem Communiqué vom 3. Februar enthaltenen Punkte den Gegenstand der Erörterung bildeten. Es ist eine beträchtliche Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Regierungen im Laufe der Besprechungen zutage getreten, aber die Unterredungen haben unzweifelhaft insofern wertvolle Ergebnisse gebracht, daß beide Teile ihren gegenseitigen Standpunkt klar verstehen konnten, was für jeden neuen Fortschritt unerlässlich sei.

Französische Meldung über deutsche Militärforderungen.

Paris, 28. März (Amtliche Nachrichtenstelle.) Der Berliner Korrespondent des „Journal“ will in der Lage sein, folgende Mitteilungen über die angeblichen Forderungen des Reiches auf militärischem Gebiete zu machen. Hitler habe die englischen Minister davon unterrichtet, daß Deutschland mit Rücksicht auf die dringenden Bedürfnisse seiner Sicherheit eine aktive Armee von 550.000 Mann, darunter 100.000 Berufssoldaten, und eine Flotte von 420.000 Tonnen brauche. Mit Bezug auf die Kriegsschiffe habe Hitler sich vorbehalten, das gesamte Tonnengewicht der deutschen Flotte nach Maßgabe des neuen englischen Flottenbauprogrammes zu erhöhen. Was die Militärluftschiffahrt anlangt, habe Hitler die absolute Parität mit der stärksten europäischen Luftflotte, über 4000 Jagd- und Bombenflugzeuge, verlangt. Andererseits habe der Reichsführer England den Abschluß einer zweiseitigen Luft-Konvention unter Ausschluß Frankreichs, Italiens und Belgiens angeboten. Die englischen Minister hätten diesen Vorschlag mit einer Handbewegung abgetan. Hinsichtlich des schweren Kriegsmaterials habe Hitler bemerkt, daß, wenn die anderen Nationen ihre schweren Geschütze und ihre Tanks zerstören wollen, auch Deutschland bereit sei, dasselbe zu tun.

wohl eine ständische Demokratie denken und der berufsständische Aufbau in Österreich ist in seinen letzten Auswirkungen durchaus demokratisch, weil er eine Volksvertretung darstellt, wenn auch nicht geschichtet nach politischen Parteien, sondern aufgebaut auf den Berufsständen. Der berufsständische Aufbau soll sich in drei Etappen vollziehen. Die erste Etappe bildet die einheitliche Organisation der Arbeitnehmer, die zweite die der Arbeitgeber, die dritte soll den Zusammenstoß der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bringen. Eine Sonderstellung nimmt dabei die Land- und Forstwirtschaft ein, bei der der Aufbau des Berufsstandes in einem Zug erfolgen soll. Die erste Etappe ist gesetzgeberisch durch das Gesetz über den Gewerkschaftsbund und über den Beamtenbund bereits abgeschlossen. Die zweite Etappe ist durch die Verabschiedung der Gesetze über den Industriellenbund und den Gewerbebund für diese Berufsgruppen bereits beendet. Fertiggestellt ist das Gesetz über den Handels- und Verkehrsbund. Die Vorlage an die gesetzgebenden Körperschaften dürfte in 14 Tagen erfolgen. Das Gesetz über den Finanzbund kommt in den nächsten Tagen vor den Bundesrat. Noch nicht in Angriff genommen ist das Gesetz über die Arbeitgeberorganisation in den freien Berufen, da hier die Materie wegen der großen Zahl von Gruppen besonders schwer zu meistern ist. Das Gesetz über die Land- und Forstwirtschaft dürfte bis spätestens Ende Mai verabschiedet sein. Als Vorbereitung für die dritte Etappe sind die berufsständischen Ausschüsse vorgesehen, in denen Arbeitgeber und Arbeitnehmer paritätisch vertreten sind. Jeder der Berufsstände wird seine Spitzenorganisation in der Bundeskammer haben, in der Arbeitnehmer und Arbeitgeber vertreten sind. In allen Bundesländern werden Landeskamern, und wo dies notwendig erscheint, auch Bezirkskammern usw. gebildet werden. Diese gebietsweise Organisation ermöglicht dann im Laufe der Entwicklung die in der Verfassung vorgesehene Bildung des Bundeswirtschaftsrates, der Landtage und der Gemeindetage durch Entsendung von Delegierten aus den Berufsständen heraus. Ins Einzelne eingehend, zeigte der Minister die Gliederung der verschiedenen Berufsstände auf, vor allem des Gewerkschaftsbundes, der die Rechte der Arbeiter und Angehörten in seinen fünf Berufsverbänden, die 36 Gewerkschaften umfassen, sichert. Der Beamtenbund ist in 11 Organisationen geteilt, die in diesem Fall Kameradschaften heißen. Der Industriellenbund ist in 9 Fachverbänden gegliedert. Kompliziert war der Aufbau des Gewerbebundes, weil hier bereits ungefähr 3000 gewerbliche Genossenschaften bestehen und eine Konzentration naturgemäß auf starke Widerstände stoßen muß. Der Aufbau soll länderweise in den nächsten Jahren erfolgen, die ihre Spitzen in den Innungen finden. Es gilt also, die 3000 Genossenschaften in 40 bis 50 Innungen zusammenzufassen. Der Handels- und Verkehrsbund gliedert sich in drei Gruppen, und zwar in die zwei großen Gruppen des Handelsbundes und des Verkehrsbundes, denen die Gruppe der Tabakverfeinerer angehängt wurde. Den derzeitigen Handelsgenossenschaften werden in Zukunft die Kaufmannschaften und den freien Verbänden des Handels die Gilden entsprechen. Der Finanzbund umfaßt 11 Fachverbände vorläufig ohne Landesverbände. Der Minister schloß: Aus meinen Darlegungen können Sie ersehen, daß die Meinung, in Österreich gehe es mit dem berufsständischen Aufbau nicht vorwärts, durchaus unrichtig ist. Der Großteil der Vorarbeiten ist bereits durchgeführt und der restliche Teil — immer mit Ausschluß der dritten Etappe — wird längstens bis Juni oder Juli erledigt sein. Dann allerdings wird eine längere Pause eintreten, aber nicht weil wir uns etwa nicht über die Konstitution klar wären, sondern weil wir in dem Zusammenschluß der Arbeitgeber und -nehmer eine psychologische Frage sehen, die nicht durch Gesetzesparagrafen überwunden werden kann.

Deutsches Reich.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels nahm bei einer Kundgebung in Hannover auch zu der außenpolitischen Lage Stellung. Der Minister betonte dabei, daß Deutschland keine Armeeaufbaue, um Krieg zu führen, sondern nur den Frieden zu bewahren. Nicht das bewaffnete, sondern das unbewaffnete Deutschland habe Europa beunruhigt. Mit Bezug auf die Klage Frankreichs beim Völkerbund richtete Dr. Goebbels an Frankreich die Frage, warum es nicht auf die Friedensangebote, die ihm von Deutschland gemacht worden seien, antwortete. Es würde dann erkennen, daß Deutschland ehrlich den Frieden wolle. Allerdings wolle Deutschland als gleichberechtigtes Großmacht behandelt werden. Deutschland wolle nichts anderes, als das, was die anderen Völker als ihr selbstverständliches Recht beanspruchen: die Ehre und die nationale Souveränität. Deutschland sei andererseits gewillt, dieses Recht auch allen anderen Völkern zuzuerkennen.

*

Reichsbankpräsident Dr. Schacht führte in einer Rede vor dem preussischen Staatsrat aus, der deutsche Außenhandel sei relativ nicht wesentlich stärker zurückgegangen als der Außenhandel seiner Konkurrenzländer. Deutschland könne von seinem hohen Lebensstandard nicht heruntergehen. Denn in diesem Lebensstandard liegt eine so große geistige und moralische Spannung, daß die ganze Zukunft des deutschen Volkes gefährdet wäre, wenn wir auf ein reines Vegetieren des Essens, Trinkens und Kleidens herabsinken wollten.

*

Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Wunder des Lebens“ hielt Reichsinnenminister Dr. Frick eine Ansprache, in deren Verlauf er auch auf das Problem der Rassen- und Erbünde zu sprechen kam. Die Regierung werde in Zukunft vor allen Dingen dafür sorgen, daß nur Erbgeunde und rassistisch wertvolle Menschen miteinander eine Ehe eingehen. Es werde in Zukunft in jedem Stadt- und Landkreis eine Beratungsstelle für Erb- und Rassenpflege entstehen und nach Möglichkeit mit wissenschaftlich und weit-

anschaulich geeigneten Ärzten besetzt werden, die zunächst freiwillig in Anspruch genommen werden können. In Kürze werde aber eine gesetzliche Regelung des Auslaufes von Ehezeugnissen folgen, um zu erreichen, daß Personen, die an Geisteschwäche, schweren Erbfehlern oder ansteckenden Krankheiten leiden, auch tatsächlich von der Heirat abgehalten werden können.

Ungarn.

In einer Wählerversammlung kam Ministerpräsident Gömbös auch auf die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland zu sprechen. Deutschland habe seit Jahren seine Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Rüstungen gefordert. Als das Reich sein Gehör gefunden habe, habe es sich diese Gleichberechtigung selbst erteilt. Ungarn, so erklärte der Ministerpräsident, werde Deutschland auf diesem Wege nicht folgen. Da Ungarn Mitglied des Völkerbundes sei, werde es sich mit seiner Forderung nach Gleichberechtigung an den Völkerbund wenden und es hoffe, daß es dieses Ziel mit Hilfe seiner italienischen Freunde und mit Unterstützung seiner übrigen Freunde auch erreichen werde. Neben politischen Problemen werde Ungarn aber auch wirtschaftliche und finanzielle Fragen aufrollen. Auf das innerpolitische Gebiet übergehend, wies der Ministerpräsident darauf hin, daß das neue Parlament ein langes Leben haben werde, denn die Regierung habe ein vierjähriges Arbeitsprogramm aufgestellt.

Italien.

Das italienische Kabinett hat beschlossen, im Hinblick auf die internationale politische Lage die beiden Abzüge 1913 und 1914 gemeinsam ihre Militärdienstzeit abzugeben zu lassen.

Das Sudetendeutschtum und die kommenden Wahlen in der Tschechoslowakei.

Von Unterstaatssekretär a. D. von Pflügl.

Groß war die Macht, die die Sudetendeutschen auf dem Gebiete der Wirtschaft und Kultur in Vorkriegsösterreich in Händen hatten. Sie erklärt den bedeutenden Einfluß, den das Deutschtum Böhmens, Mährens und Schlesiens auf die Gestaltung der politischen Verhältnisse der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder dauernd ausübte.

Ungebrochen und unverfehrt stand diese Macht da, als ein hartes und unverdientes Schicksal diesen deutschen Volksteil in den Rahmen des im Zusammenbruch der Donaumonarchie geborenen nordslawischen Staates hineinzwang.

Wo sind heute diese Plünde, die bei nur halbwegs glücklicher Verwaltung den Sudetendeutschen im neu gezimmerten tschechoslowakischen Staat eine Vormachtstellung hätten schaffen können? Sie sind vertan, sie sind verpielt, und zwar einzig und allein deswegen, weil ihre Eigner es nicht verstanden, sie im Interesse der Gestaltung des deutschen Schicksals in der Tschechoslowakei richtig einzusetzen.

Forcht man nach dem tieferen Grund dieses Versagens, so kommt man zu der Schlussfolgerung, daß es den Deutschen auf tschechoslowakischem Staatsboden an nationaler Erziehung gebrach; an diesem Momente scheiterte die Bildung eines unbeeugbaren Volkswillens, der allein in der Lage gewesen wäre, den eisernen Entschluß der Tschechen nach wirtschaftlicher Entwurzelung und politischer Entrechtung der Sudetendeutschen zunächst zu machen. Die Deutschen, die von dem aus Mitteleuropa mitgebrachten Parteilichem nicht lassen wollten, vergaßen um dessen Ausbau im Bruderkampf ihre besten Kräfte. Kein Wunder, daß unter solchen Verhältnissen und unter dem geschlossenen Ansturm der ihnen im nationalen Willen und Handeln weit überlegenen Tschechen die deutsche Machtstellung immer mehr abbröckelte und schließlich verschwand.

Im Gegensatz zu den Deutschen hatten die wohl auch in Parteien gegliederten Tschechen für nationale Fragen eine einzige und einheitliche Plattform. Diese umfaßte alles, was tschechisch war und tschechisch fühlte; auch die Sozialdemokraten waren auf ihr vertreten. Ja, die Durchführung der heftigsten staatlichen Maßnahmen, die Rücksichtnahme auf die Stimmung der Weltöffentlichkeit erforderten, wurde jult Ministern aus dem angeblich zwischenvölklich eingestellten sozialistischen Lager anvertraut. So deckten der tschechische Sozialdemokrat Habermann als Unterrichtsminister die verheerende Droßelung des deutschen Schulwesens, die die Auflösung von 4.000 Klassen brachte, sein Klubmitglied Dr. Weisner als Justizminister die Auflösung deutscher politischer Parteien, Massenverhaftungen und Verurteilungen wegen bloßer geinnungsmäßiger Einstellung ohne Tatbestand einer Schuld.

Immer und immer wieder standen deutsche Menschen auf, die, in Voraussicht, daß dieser Entwicklungsgang Verarmung und Vernechtung über ihr Volk bringen würde, zur Einigung und Schaffung einer gemeinsamen Plattform eines Volksrates aufriefen. Unsonst: Immer verstand es die Selbstsucht der Parteien, die Verwirklichung dieses gefunden Gedankens zu verhindern.

Erst die politische Katastrophe des Jahres 1933 mit ihren Parteiauflosungen und Massenverhaftungen schien hier Wandel schaffen zu wollen.

Der Verbandsturnwart des Deutschen Turnverbandes der Tschechoslowakei, Konrad Henlein, nahm die Fahne der Einigung des Sudetendeutschtums in die Hand und er stellte im Dienst der Überwindung des Parteieigtes die „Sudetendeutsche Heimatfront“ (S.H.F.).

Erst bespöttelt, wurde diese Gründung bald zum Schrecken sämtlicher Parteien, als sich herausstellte, daß sie im Schatzen des Sehns nach Einigung zur Volksbewegung heranwuchs. Eine Einheitsfront erhob sich gegen Henlein, die alle Schleißen der Verdächtigung gegen den mutigen Mann öffneten. Um sich überhaupt noch betätigen zu können, mußte die als überparteiliche Vereinigung ins Leben gerufene Heimatfront dem staatlichen Druck nachgeben und sich in das demokratische Gefüge der Republik einordnen; zu diesem

jen. General Baistroch, Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, erklärte vor der Kammer, daß diese Maßnahme, durch die fast eine halbe Million Soldaten mehr unter den Waffen stehen, eine Vorichtsmaßregel darstelle. Die bereits einberufenen Rekruten des Jahrganges 1913 würden nicht nach Hause geschickt, sondern weiter unter den Waffen behalten werden zugleich mit dem Jahrgang 1914.

Am 16. Jahrestag der Gründung der Fasci, das heißt der von Mussolini in Mailand geschaffenen ersten Gruppen, hielt der Duce eine Ansprache, in der unter anderem ausführte: Ich will durch euch dem gesamten italienischen Volke sagen, daß kein Ereignis uns unvorberetigt finden wird, ihm die Stirne zu bieten. Diese Sachlage gestattet uns, mit festen und ruhigen Augen die Aufgaben der Zukunft zu betrachten, die nicht sehr fern ist und die die unsere sein wird. Traget in euren Herzen diese letzte Gewisheit und machet daraus eine Waffe für euren unzählbaren Willen! Wir sind bereit für jede Aufgabe, die durch das Geschick vor uns gestellt wird, und wenn es notwendig sein wird, werden wir durch einen nicht zu zügelnden Glanz alle Hindernisse, die sich auf unserem Wege finden sollten, über den Haufen werfen. Die Millionen Bajonette, die vom Volke der Schwarzhemden getragen werden, begleiten unseren aufrichtigen Wunsch nach europäischer Zusammenarbeit.

Griechenland.

Venizelos erklärte, daß innerhalb von drei Monaten die Monarchie in Griechenland wieder hergestellt sein werde. Eines schönen Tages werde eine konstitutionelle Versammlung zusammentreten und das griechische Königreich wieder

Zweck blieb ihr nichts anderes übrig, als sich selbst als politische Partei zu erklären und sich unter den Schutz der ministeriellen Regierungspartei des Bundes der Landwirte zu stellen.

Nichtsdestoweniger blieb ihr die Gegnerschaft aller anderen deutschen Parteien erhalten, die der Sozialdemokraten an der Spitze, die sie fortgesetzt als Haßkreuzler und Staatsfeinde verächtigen und sich nicht scheuen, gegen sie sogar rohe Gewalt anzuwenden.

Die Angst der bisherigen Nutznießer der parlamentarischen Verhältnisse vor Henleins Front, die einen immer steigenden Zulauf zu verzeichnen hat, wächst in dem Maße, als der Zeitpunkt der Abhaltung der Parlaments-, Landes-, Bezirks- und Gemeindevahlen heranrückt. Wieder sind es die deutschen Sozialdemokraten, die sich bekanntlich auch tschechischer Schützenhilfe erfreuen, die in erster Linie als Sturmbock gegen die immer unangenehmer sich fühlbar machende Sudetendeutsche Heimatfront eingesetzt werden.

Nun stellte Konrad Henlein, der tatsächlich ausschließliche auf die Zusammenfassung des ganzen Sudetendeutschtums eingestellt zu sein scheint, dem Bund der Landwirte, als der zweitgrößten der deutschen Parteien, den Antrag, sich mit der S.H.F. in einer, auch den übrigen Parteien offenstehenden Sammelpartei zusammenzuschließen.

Höchst bedauerlicherweise lehnte der Bund der Landwirte die Verwirklichung dieses Gedankens ab, die das Deutschtum im Staate politisch geeinigt und dadurch zweifellos seine Aussichten in dem ihm seitens der Tschechen aufgedrängten Erntekampf weitestgehend verbessert hätte.

Groß und unverhohlen war denn auch die Freude, die dieser Entschluß bei den Tschechen auslöste, fürchten diese doch nichts ärger als die Entstehung eines deutschen Einheitsblocks.

Möge die Partei der Landwirte dem Tadel der Slawen die ganze Schwere der Schuld entnehmen, die sie durch Ablehnung des Vorschlages Henleins sich aufgebürdet hat: Noch niemals lobte der Feind eine von uns gefetzte Tat von der er weiß, daß sie uns Nutzen bringen wird.

Mit Zug und Recht kann der Tscheche dem Bilde Beifall klatschen, das die gegenwärtige Lage des Deutschtums auf der staatspolitischen Bühne der Tschechoslowakei zeigt. Wiederum stehen sich sämtliche deutschen Parteien im Lande feindlich gegenüber, der Bruderkampf geht weiter. Ihn zu erhalten, liegt im größten Interesse des Tschechentums; er gibt ihm Gewähr für die Erreichung seiner hochfliegenden innenpolitischen Ziele, aus denen die Regierungspresse selbst keinen Hehl macht: Es geht um die Verdrängung der Deutschen aus ihren letzten Stellungen, um die „Wiedereroberung verdeutschter Erde“, um die Vorrückung der tschechischen Sprachgrenzen bis an die Grenzen des Staates.

Und auch noch heute steht in diesem Kampf um Sein oder Nichtsein des Deutschtums in der Tschechoslowakei das Wohl der Parteien vor dem des Volkes! In Sudetendeutschland rührt es sich aber an allen Ecken und Enden. Das Volk ist der Parteiwirtschaft überdrüssig geworden, die es der Not und dem Hunger überliefert und arbeitslos gemacht hat; es ist erwacht und ergreift offen Partei für Konrad Henlein, in dem es den Vertreter einer einheitlichen politischen Willensbildung und den gegebenen Führer erblickt.

Diese Entwicklung beunruhigt nicht allein die tschechischen, sondern auch die deutschen Parteien aufs Höchste. Es ist daher die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß ein Diktat der Prager Regierung die ihr so lästige Sudetendeutsche Heimatfront kurzerhand auflöst.

Sollte es dazu kommen, so ist wohl mit einem Verzweiflungsausbruch des deutschen 3/4-Millionen-Volkes zu rechnen, das nur mehr vom Einfluß seines geschloffenen Deutschtums eine Rettung aus politischer Knechtschaft und wirtschaftlicher Not erwarten kann.

Caveat Europa! Es gärt in deinem Herzland!

aufzurichten. Benizelos stellte in Abrede, daß er ein Gegner des Balkanpactes sei. Er bekämpfe lediglich den Anhang, der bestimme, daß Griechenland gegen Italien Krieg führen müßte, wenn letzteres einen Balkanpact angreife. Benizelos versicherte, daß er völlige Bewegungsfreiheit genieße, aus welchem Grund er vorläufig in Italien zu bleiben gedente.

Belgien.

Der Vizegouverneur der Nationalbank, van Zeeland, hat nach schwierigen Verhandlungen ein Kabinett gebildet. Die Zurückhaltung, die sich van Zeeland bezüglich der Währungsreform auflegte, läßt politische Kreise an die Möglichkeit einer Abwertung glauben, deren Bedeutung abzuschätzen verfrüht wäre. Die Regierung soll die Absicht haben, eine Kontrolle der Banken wahrscheinlich durch die Belgische Bank einzurichten, den Geldzins herabzusetzen und eine Konversion der Renten durchzuführen. Sie soll weiter eine Herabsetzung der Arbeitszeit befürworten, die Wiederherstellung der Beziehungen zur Sowjetunion gemäß dem Wunsch der Sozialisten fördern und sich für die Förderung des Warenaustausches einsetzen. Van Zeeland will angeblich auch das Parlament auf unbestimmte Zeit beurlauben.

Nachrichten.

Deutsches Ultimatum an Litauen? Berlin, 28. März. Im Zusammenhang mit den vier Todesurteilen in Rom wird vermutet, daß Deutschland die Signatarmächte des Memelabkommens, wenn auch nicht formell, auf die Notwendigkeit eines sofortigen Eingreifens hingewiesen hat. Bei einem Mißerfolg dieser Aktion wird eine formelle Note an Frankreich, England, Italien und Japan erzwungen. In gut unterrichteten Kreisen hält man ein Ultimatum Deutschlands an Litauen für möglich. Dagegen hält man es vorläufig für ausgeschlossen, daß die Reichsmehr zur Bekämpfung des Memelgebietes schreitet, solange die Situation nicht wesentlich ernster ist.

Kleine Entente und die Wehrlosigkeit Österreichs, Ungarns und Bulgariens. Aus Rom wird gemeldet: Die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland hat auch die Kleine Entente aufgeschreckt. Das ist begreiflich. Aber unfaßbar ist es, und ein Zeugnis irreparabler politischer Verblendung, wenn die Kleine Entente der Welt jetzt vormachen will, daß der Anspruch Österreichs, Ungarns und Bulgariens auf Wehrlosigkeit die „Sicherheit“ der Kleinen Entente gefährde. Titulescu, der Außenminister Rumaniens, derzeit Vorsitzender des Rates der Kleinen Entente, unternimmt in diesen Tagen eine Rundreise in die europäischen Hauptstädte, um dort in dem oben abgezeichneten Sinne Stimmung zu machen. Alle italienischen Blätter nehmen gegen dieses Unternehmen in allerhöchster Weise Stellung.

200-Millionen-Mark-Kredit an Sowjetrußland. Berlin, 24. März. Wie die United Press erfährt, wurde die Begebung eines Privatkredites in der Höhe von 200 Millionen Reichsmark durch den rheinischen Stahlmagnaten Otto Wolff an die Sowjetunion endgültig vom Reichswirtschaftsministerium gebilligt. Der Kredit soll seitens der Sowjetunion zum Ankauf deutscher Maschinen und verschiedener Fertigungsmittel verwendet werden. Die Rückzahlung soll teilweise durch die Lieferung von Manganerz erfolgen. Beim Beginn der Verhandlungen war die Gewährung des Kredites von der Voraussetzung abhängig gemacht worden, daß die Vereinigten Staaten der Sowjetunion einen Kredit bewilligen. Als die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten sich verzögerten, verzögerten sich auch die Abmachungen zwischen Deutschland und Rußland.

Die Verjüngung Hitler-Ludendorff. Wie verlautet, soll General Ludendorff aus Anlaß seines 70. Geburtstages am 9. April zum Generalfeldmarschall ernannt werden. Die Gerüchte, daß er Generalstabchef der neuen deutschen Armee werden soll, werden als unzutreffend bezeichnet. Eine Reaktivierung Ludendorffs soll nicht mehr stattfinden. Die Verjüngungsaktion zwischen Hitler und Ludendorff ist jetzt so weit vorgeschritten, daß eine Beteiligung Hitlers an den Feierlichkeiten bei der Geburtstagsfeier in Aussicht genommen ist. Die Fahnen der alten Regimenter werden beim Aufmarsch präsentiert werden. Ludendorff hat bereits seine Zustimmung erteilt, daß seine Büste im Tannenbergdenkmal aufgestellt wird.

Frankreich baut 35.000-Tonnen-Kreuzer. Die französische Kammer hat mit 453 gegen 125 Stimmen den zweiten Flottenbauplan für das Jahr 1935 angenommen, der einen Kredit von 1 Milliarde 65 Millionen Francs für den Bau eines Linienkreuzers von 35.000 Tonnen und zweier Torpedoboote vorsieht. Ferner wird die Regierung grundsätzlich zum Bau eines zweiten 35.000-Tonnen-Kreuzers nach Ablauf des Washingtoner Flottenabkommens, also vom 1. Jänner 1937 ab, ermächtigt.

Amerika baut „Luftschlachtschiffe“. Wie die United Press aus verlässlicher Quelle erfährt, beabsichtigt das amerikanische Marineministerium, zur Verbesserung der Küstendefensive in allernächster Zeit dreißig „fliegende Schlachtschiffe“ in Dienst zu stellen. Diese Luftflotte wird aus riesigen Flugbooten bestehen, die eine ungeheure Torpedolast, schwere Maschinengewehre und andere tödliche Kriegswaffen, die von der modernen Chemie erfunden worden sind, an Bord führen werden.

Eine Rede Dr. Matajas. Die Pressestelle der Vaterländischen Front meldet: Die Hauptgruppe der W. F. Mauer bei Wien veranstaltete eine Werberversammlung, bei der Minister A. D. Mataja unter anderem ausführte: Es hat keinen Sinn, sich vorzuliegen, daß unsere Beziehungen zu Deutschland auf eine freundschaftliche oder vernünftige und erträgliche Basis gestellt werden können. Das Dritte Reich wird nicht eher Ruhe geben, bevor es entweder Österreich eingegliedert oder eine völlige Niederlage erlitten hat. Der Kampf um die Eroberung Österreichs geht nicht von irgendeiner nebenwärtigen Figur im Dritten Reich aus, sondern ist die persönliche Sache Adolf Hitlers. Darüber dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben. Die Einstellung des Dritten Reiches zu Österreich ist sehr klar in einem Interview zum Ausdruck gekommen, das Reichskanzler Hitler nach der Saabstimmung dem englischen Major Hennis gewährt hat. Daraus geht hervor, daß wir wie im Juli 1934 mit der Gefahr eines Handstreiches rechnen müssen, wenn wir uns nicht unterordnen. Wir müssen daher unsere Wehrverfassung ändern, um gegebenenfalls an den Grenzen wenigstens tagelang Widerstand leisten zu können, bis Europa zu Hilfe kommt. Wir müssen es verhindern, daß Österreich zum Kampfplatz fremder Armeen wird und jede Stunde, die wir länger Widerstand leisten, wird tödlich sein. Die Menschen mit dem Brandmal des 30. Juni und 25. Juli auf der Stirne können nicht mehr Träger und Verkünder deutscher Sitte und deutscher Kultur sein. Diese Rolle fällt auf die Schultern der Deutschen in Österreich. Wir müssen alle kleinlichen Zwistigkeiten zurückstellen, um unsere Unabhängigkeit und Selbstständigkeit und den Gedanken der wahren deutschen Kultur zu retten. Alle müssen wir in der Vaterländischen Front mitanzuschließen. Auch die Legitimisten. Niemand verlangt, daß die Legitimisten ihre Ziele aufgeben, aber gegenwärtig stehen wichtigere Probleme im Vordergrund. Wir müssen in erster Linie ohne Wehleidigkeit alle hundertprozentige Österreicher sein. Die unerträglichsten Elemente sind die, welche mit der Eventualität rechnen, daß doch einmal die Nationalsozialisten bei uns zur Macht kommen könnten. Diese Elemente scheitern, wie 144 Menschen in das Bundeskanzleramt gelangen konnten, ohne daß ein Tropfen Blut geflossen wäre, mit Ausnahme des Blutes unseres Führers Dr. Dollfuß.

Vertliches aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* Geburten. Geboren wurden: Am 19. März ein Mädchen Leopoldine des Herrn Karl Hinterplattner, Holzarbeiter, Kelling 63, Gemeinde Böhlerwerk, und der Hermine geb. Henödl. — Am 19. März eine Tochter Theresia Gertrude des Herrn Josef Hofer, Metallarbeiter, hier, Weyrerstraße 78, und der Anna geb. Schwaigerlehner. — Am 10. März ein Mädchen Helga Hedwig des Herrn Friedrich Schreyer, Schuhmachermeister, hier, Hoher Markt 11, und der Anna geb. Fabian. — Am 15. März eine Tochter Gertrude des Herrn Franz Merzinger, Tischlermeister, hier, Unter der Burg 15, und der Pauline geb. Stodinger.

* Persönliches. Herr Karl Kollmann, Förster bei den Frh. v. Rothschildschen Forstdomänen in Waidhofen a. d. Ybbs, ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Daß dieser stets so frische, lebhaft, humorvolle, äußerst rege Mann auch einmal in die Reihen der Ruheständler gekommen ist, möchten wir beinahe nur schwer glauben. Wenn man ihn so recht kennt, nähme man lieber an, er bliebe von solchen Elementarereignissen verschont; ewig jung, frohsinnig und heiter, den zuwiderigsten Lebenslagen gegenüber mit einem scherzhaften, volligen Kampfruf gewappnet und seiner Umgebung ein Beispiel optimistischer Lebensauffassung. — Am 1. Juni 1906 kam er als Bezirksförster nach Waidhofen a. d. Ybbs. Am 1. November 1913 trat er in den Dienst der Rothschildschen Forstdirektion, wurde am 1. Feber 1935 auf Grund der Gebietsabretung vom 27. Oktober 1933 durch eine nachträgliche Vereinbarung zwischen Rothschild und Bund in den Bund übernommen und mit 1. März 1935 vom Bund als Oberförster



Lassen Sie Ihre Zähne vom Schlosser reparieren?

Nein, denn nur die Arbeit eines Fachmannes schützt Ihre Gesundheit.

Um wieviel notwendiger aber ist fachmännische Arbeit bei einem Lebensmittel. Verlangen Sie daher immer den echten Kneipp Malzsaft.

Kathreiner

nur in Paketen!

pensioniert. Herr Kollmann ist nicht nur als Jägersmann im ganzen Ybbstale bekannt und beliebt, weite Kreise schätzen und ehren ihn auch als wertvolles Mitglied des Waidhofer Männergesangsvereines. Die Zahl der Veranstaltungen, bei denen er mitwirkt, ist Legion. Wo es galt, im Dienste der öffentlichen Mildtätigkeit seine Kraft zur Verfügung zu stellen, war er stets gerne bereit, ja manche derartigen Veranstaltungen waren nur dadurch möglich geworden, daß er seine Mitwirkung zusagte. Wir wollen nur innig hoffen, daß Herr Oberförster Kollmann in seiner zweiten Heimat, und die ist ihm Waidhofen geworden, treu bleibe und nun auch seine Ruhezeit im alten, lieben Eisenstädthen verbringe. Seine Freunde in der Gilde des edlen Weidwerkes und der Männergesangsverein werden schon sorgen dafür, daß er in der Zeit des Rastens nicht verrostet, sondern noch immer gesund zu tun kriegt. Wir freuen uns über seine wohlverdiente Ernennung zum Oberförster und wünschen ihm eijerne Gesundheit und noch das eine, daß er seinen Humor nie verlieren möge, der nicht nur ihm und seiner Familie, sondern allen, die mit ihm verkehren, sonnige, lachende Stunden zu bereiten imstande war und sein wird.

* Österr. Gewerbebund, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. Am Samstag den 30. März, 8 Uhr abends, findet im Großgasthof Injühr-Kreul eine Gewerbeversammlung im Mlung und die Hauptversammlung der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. statt. Tagesordnung: 1. Berlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung. 2. Bericht der Ortsgruppenleitung (Bekanntgabe des Ortsstatutes). 3. Bericht des Kassiers sowie Rechnungsprüfers. 4. Referat des Herrn Bundeswirtschaftsrates und Präsidenten des Gewerbebundes Ing. Julius Raab aus St. Pölten. 5. Beschlufafassung über die Höhe des Ortsgruppenzuschlages für das Jahr 1935 und Art der Einfassung. 6. Allfälliges. Die Einberufer eruchen um pünktliches Erscheinen!

* Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs. Dienstag den 2. April, Probe des Frauenchores. Donnerstag den 4. April Probe des gemischten Chores. Pünktliches Erscheinen dringend erbeten!

* Deutscher Schulverein Südmart. — Hauptversammlung. Die beiden Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines Südmart veranstalten am Samstag den 30. März im Turnerszimmer des Großgasthofes Kreul (Injühr) ihre diesjährige Hauptversammlung mit nachfolgender Tagesordnung (Männer-Ortsgruppe): 1. Letzte Verhandlungsschrift. 2. Rechenschaftsbericht: a) des Obmannes, b) des Säckelwartes, c) Bericht der Rechnungsprüfer. 3. Ehrung langjähriger Mitglieder. 4. Neuwahlen.



Wir drei, wir schaffen Sauberkeit und sparen Mühe, Geld und Zeit!

5. Verteilung der neuen Mitgliedskarten. 6. Allfälliges. 7. Anträge und Anfragen. Hierauf Hauptversammlung der Frauen-Ortsgruppe mit der gleichen Tagesordnung. Beginn um 8 Uhr abends. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen eruchen die Ortsgruppenleitungen.

* Vom Fremdenverkehrsverein. In nächster Zeit wird der Fremdenverkehrsverein die Mitgliedsbeiträge einheben lassen. Es ergeht aus diesem Anlaß an alle Mitglieder des höfliche Ersuchen, den Boten des Vereines nicht abzuweisen, da der Verein dringend Geldmittel benötigt, um seine Arbeiten durchführen zu können. Es werden neue Prospekte gedruckt, die Wohnungslisten neu aufgelegt und die Werberarbeit, wenn auch nur im bescheidensten Umfange durchgeführt, erfordert Geld. Da die Stadtgemeinde nach Möglichkeit beisteuert, so ist es auch notwendig, daß alle, die nur irgendwie am Fremdenverkehr interessiert sind, auch ihren Teil beitragen. Es ergeht auch an alle jene, die bisher noch nicht dem Vereine angehört, die Bitte, demselben beizutreten und ihn durch ihren Beitrag zu unterstützen.

* Der Österr. Kriegsofopferverband wies der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. 4 Freiplätze der Ferienaktion für Kinder von 6 bis 16 Jahren zu. Interessenten melden sich bis längstens 7. April 1935 beim Amtsleiter Kam. Johann Hofbauer, Waidhofen a. d. Ybbs, Lederergasse 4. Die Eltern haben einen Beitrag von 10 S bzw. 15 S zu leisten. Kleinkinder von drei bis sechs Jahren können in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juni untergebracht werden. Selbstbezahlte Plätze kosten 2 S pro Tag und 10 S Reise-spejen.

* Freiw. Feuerwehr Zell a. d. Ybbs. Die freiw. Feuerwehr Zell a. d. Y. wird im heurigen Sommer eine Bolks-tombola abhalten.

* Tonkino Hieb. Samstag den 30. März, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Bosnien“. Ein sehr spannender Tonfilm, ein bosnisches Volksstück mit unvergleichlich schönen Landschaftsbildern, mit Lieben, Mußit und Tänzen. Hauptrollen: Brigitte Hornen, Willy Eichberger, Attila Hörbiger, Willy Schur. Jugendorstellungen um 2 und 1/45 Uhr. — Sonntag den 31. März, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Die Sturmfreien Herzen“. Ein außerordentlich lustiger Tonfilm mit Paul Kemp, Joe Stöckl, Walter Langsch, Adolf Gondrell und Hilde v. Stolz.

* Todesfall. Unerwartet rasch starb am 26. ds. nach schwerem Leiden der Bankdirektor i. R. Herr Arthur Jung, erster Vorstand der ehemaligen Verkehrsbank-filiale, im 77. Lebensjahre. Der Verstorbene, dem man sein hohes Alter nicht ansah, hat in der Vorkriegszeit die hiesige Verkehrsbankfiliale organisiert und verblieb auch, als er in den Ruhestand trat, in unserer Stadt. Er zählt zu den Gründern und eifrigsten Mitgliedern der hiesigen Schlarraffia. Das Leichenbegängnis fand am 28. ds. unter starker Beteiligung in Zell statt. Der Witwe und seiner Tochter wendet sich die innigste Teilnahme zu. R. I. P.

* Todesfall. Montag den 25. ds. starb nach längerem Leiden im hiesigen Krankenhaus Herr Fritz Höcht, Geschäftsführer der Uhrmacherei Frau Rosa Humer. Eine tödliche Krankheit hat den erst im 37. Lebensjahre stehenden Mann aus seinem hoffnungsvollen Leben dahingerafft. Hervorgegangen aus der Karlsteiner Uhrmacherschule, hat er sich in den folgenden Jahren zu einem tüchtigen Fachmann emporgearbeitet, der in mehreren Städten in Arbeit stand. Um den Bewigten trauern seine tiefgebeugten Eltern und eine Schwester. Die Erde sei ihm leicht!

* Todesfälle. Gestorben sind: Am 18. März Theresia Klapp, Haushälterin, hier, Ybbitzerstraße 96, im 27. Lebensjahre. — Am 19. März Ludwig Brudner, Hilfsarbeiter, hier Ybbitzerstraße 96. — Am 22. März Hermine Hinterlandner, Arbeiterkind in Böhlerwerk 64, im 1. Lebensjahre. — Weiters starben im hiesigen Krankenhaus: Am 21. März Johann Butala, Kaufmann, Böhlerwerk 20, im 56. Lebensjahre. — Am 22. März Josef Stig, Schüler, Lunz a. S., Oberois 53, im 15. Lebensjahre. — Am gleichen Tag Maria Bachner, Haushälterin in Göstling a. d. Ybbs, Steinbach, Kleinhaus 47, im 54. Lebensjahre. — Am 25. März Josef Hirner, Wirtschaftsbetreibersohn in Gaslitz, O. B., im 24. Lebensjahre.

* Gemeindegatsung. Am 18. ds. fand eine Sitzung des Gemeindetages statt, die nachfolgenden Verlauf nahm: 1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung. Diese wird, da die Berlesung nicht gewünscht wird, für genehmigt erklärt. 2. Mitteilung der Einläufe. Der Bürgermeister teilt mit, daß die Landeshauptmannschaft mit Erlaß

Kauft österreichische Waren!

vom 14. März 1935 die Herren Konviktorialrat Stadtpfarrer Johannes Pflügl, Förster Ernst Wenisch und Bierdepotinhaber Josef Gajner zu Gemeindevertretern ernannt hat und ersucht diese die Angelobung zu leisten, was geschieht. 3. Aufnahmen in den Heimatsverband aus dem Titel der Erziehung. Bürgermeisterstellvert. Dr. Tritsch stellt namens des Stadtrates den Antrag, nachbenannten Personen das Heimatrecht in der Stadt aus dem Titel der Erziehung zu verleihen. Engl Anton, Engl Anna, Engl Margarete, Engl Franz, Engl Ernst, Engl Alfred, Engl Anna jun., Kupfer Eustachius, Kupfer Leopoldine, Laister Anton, Schmid Karl, Schmid Paula, Schmid Karl jun., Schröding Anton und Schröding Serafine. 4. Zuficherung der Aufnahme in den Heimatsverband gegen Erlag der Taxe an Franz Hoffelner. 5. Zuficherung der Aufnahme in den Heimatsverband gegen Erlag der Taxe an Franz Bichler. Bürgermeisterstellvert. Dr. Tritsch gibt bekannt, daß Frz. Hoffelner und Franz Bichler um die Zuficherung der Aufnahme in den Heimatsverband im Falle der Erwerbung der österreichischen Bundesbürgerchaft angejucht haben. Beide haben sich sowohl im Februar als im Juli vorigen Jahres freiwillig in den Dienst des Staates gestellt, obwohl sie Ausländer sind. Die Wehrverbände stellen deshalb den Antrag, den Beiden die Zuficherung der Aufnahme in den Heimatsverband bei Befreiung von dem Erlag der Taxe zu erteilen. Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen. 6. Bestimmung von fünf Gemeindevertretern für den Ortschulrat. Der Bürgermeister berichtet, daß für den Ortschulrat fünf Vertreter durch den Gemeindegtag namhaft gemacht werden sollen, doch müssen diese nicht Mitglieder des Gemeindegtages sein. Er ersucht um geeignete Vorschläge. Vorge schlagen werden: Grohmann Franz, Zell Franz, Hofrat Dr. Paul Ruzer, Karl Leimer und Dr. Wolfgang Herbst. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen. Der Bürgermeister schließt hierauf um 7 Uhr 50 Min. die Sitzung, da die Tagesordnung erledigt ist.

* **Eine Richtfeststellung.** Anlässlich des Todes der Frau Maria Thurnwald teilten wir mit, daß die Verstorbene die einzig überlebende Frau gewesen, welche an der Fahne des Männergesangsvereines mitgearbeitet hat, die diesem von den Frauen der Stadt anlässlich des 50. Gründungsfestes gespendet wurde. Nun wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß dies nicht ganz den Tatsachen entspricht. Wohl lebt in unserer Stadt selbst keine dieser Frauen mehr, jedoch ist eine der Frauen, die einen hervorragenden Anteil an diesen Arbeiten nahm und die auch sonst im Vereinsleben sehr tätig war, Frau Theresia Steindl, Gattin des ehemaligen Vorstandes und Ehrenmitgliedes des Vereines, Med.-Rat Doktor Karl Steindl, noch am Leben. Das Ehepaar Steindl, das mit dem Vereinsleben unserer Stadt, insbesondere des Männergesangsvereines, durch Jahrzehnte innigst verknüpft war, lebt nun in stiller Zurückgezogenheit, hochbetagt und mit geschwächter Gesundheit, in Bad Vöhl.

* **Konzert des Hausorchesters.** Verlorenen Sonntag ließ sich im Saale des Großgasthofes Inzführ-Kreul wieder das Hausorchester des Männergesangsvereines in einem wohlgerungenen Konzerte hören. Gut gewählte Vortragsfolge, schönes Zusammenpiel und rauschender Beifall bedingten den Erfolg. Die erste Richtung betonten die „Egmont“-Ouvertüre von L. v. Beethoven, das „Andante“ aus der 6. Symphonie von J. Haydn, das Menuett aus der Militärsymphonie von J. Haydn und die Phantasie aus „Faust“ von Gounod. In dieser glänzte Herr W. Somasgutner als Flötenist. Durch sein virtuosos Spiel erntete er stürmischen und verdienten Beifall. Der „Ybbstaler-Walzer“ erweckte wehmütige Erinnerungen an seinen, erst kürzlich von uns gegangenen Schöpfer Josef Kliment. Sein durchdracht in jedem seiner Teile, zeigte uns diese so beliebte Komposition wieder, welche tüchtiger Musikus mit Kliment für immer von uns geschieden ist. Nach diesem beschwingten und doch erregenden Gruze aus dem Sejnsteis ging es nun im flotten Marsch- und Walzerhythmus in den leichtgeschürzten Teil der Vortragsfolge hinein, welcher namentlich durch Meister Johann Strauß und Emil Waldteufel vertreten war. Im „Perzischen Marsch“ von J. Strauß machte sich Herr Pichler durch sein Cello-Solo verdient. Die Ouvertüre zur „Zigeunerin“ von W. Balfe wurde flott gespielt, so daß man hiebei den Wunsch wohl aufsteigen fühlte, einmal eine der schmissigen Ouvertüren von Suppé wieder zu hören. In der ersten Abteilung trug Herr Franz Kottler die Lieder: „In der Heimat“ von Hilsch, „Es blühen die Rosen“ von E. Freunthaller und „Wanderlust“ von R. Schumann vor. Die Wahl war eine gute, das Lied E. Freunthallers zeigte sowohl in der Behandlung der Singstimme als auch in der Begleitung die Kennzeichen eines echten Kunstliedes. Herr Kottler brachte alle drei Lieder mit guter Textausprache und richtiger Empfindung zu Gehör. Er wie auch sein Begleiter Ed. Freunthaller ernteten reichlichen Beifall. Also, weiter auf der erfolgreich beschrittenen Bahn! Der Löwenanteil am guten Gelingen dieses schönen Konzertabendes gebührt wohl dem Dirigenten des Orchesters Herrn K. Steger, dem hiemit auch hier Dank und freudigste Anerkennung gesagt sei.

* **Himalaja-Expedition 1934.** Am 27. ds. fand im Saaljanerjale ein Lichtbildervortrag „Himalaja-Expedition 1934“ statt, der sich eines überaus guten Besudes erfreute. Es waren nicht nur aus unserer Stadt, sondern auch aus der Umgebung zahlreiche Besucher gekommen, die aus dem Munde des Expeditionsarztes Dr. Willi Berdnard von den kühnen Bergfahrten ins Himalaja-Gebiet hören wollten. Die Erwartungen, die man an diesen Vortrag knüpfte, trafen voll ein. Man sah nicht nur prachtvolle Lichtbilder aus der unermeßlichen Bergwelt des Himalajas, sondern man bekam auch einen Einblick in das Leben und Treiben der Expeditionsteilnehmer, in ihre opferfreudige Arbeit für die Wissenschaft und Forschung. Die Begleitworte, die Dr. Bernard sprach, ermöglichten erst eine richtige Vorstellung von der gewaltigen Leistung, welche die wagemutigen Forscher vollbrachten, sie wüßten auch oft den Vortrag mit der Erzählung kleiner heiterer Zwischenfälle, die besonders mit den einheimischen Trägern und Begleitern sich

ereigneten. Aus seinen Worten hörte man den uneigen-nütigen Idealismus und festesten Willen heraus, wenn es nur irgendwie möglich sein sollte, wieder das große Wagnis zu versuchen, im fernen Lande den bisnun unbezwungenen Berggipfel Nanga-Parbat zu besteigen. Die Aufmerksamkeit, mit der alle Zuhörer den Vortrag verfolgten, der weite Kreis, aus denen sich diese zusammensetzten, gab ein deutliches Zeugnis davon, daß für dieses Heldentum, wie es uns in diesem Vortrag geschildert wurde, im Volke und besonders in der Jugend großes Verständnis herrscht. Der Alpenverein hat sich durch die Veranstaltung dieses Vortrages ein großes Verdienst erworben.

* **1. Waidhofer Sportklub.** Sonntag den 24. ds. gelang es unserer 1. Mannschaft, einen eindrucksvollen 10:2 (3:1) Sieg gegen eine Städtemannschaft Steyr, die sich aus sechs Spielern vom D.S.C. 1, vier Spielern von „Amateure 1“ und einem Mann vom St. S.K. Steyr zusammensetzte, zu erringen. Mit diesem Sieg ist die Frühjahrsaison sehr verheißungsvoll begonnen worden; insbesondere die Stürmerreihe scheint heuer sehr im Schwung zu sein und es ist zu hoffen, daß auch in den nächsten Spielen mit demselben Eifer gekämpft wird. Über den Spielverlauf ist zu sagen, daß die erste Hälfte vollkommen offen war; erst in der zweiten Hälfte fielen die Steyrer dem Tempo, das sich trotz des schweren Bodens entwickelt hatte, zum Opfer. Schiedsrichter Burkert aus Haag leitete das Spiel vorzüglich. Der W.S.K. spielte in folgender Aufstellung: Waidlinger; Großschärner, Kaininger; Raudegger, Ebenberger, Wagner 1; Josef Semmelbacher, Wagner 2, Webl, Wuhl. Torhüter: Webl 5, Semmelbacher 2, Wuhl 1, Wagner 1 und 1 Eigentümer. Die Reserve Waidhofens siegte gegen die D.S.K. Jungmannschaft 6:2. Torhüter: Haas 2, Schmidtberger 2, Hermentin 1, Schneider 1. — Sonntag den 31. ds. spielt der W.S.K. in Steyr gegen D.S.K. 1 und Reserve. Abfahrtpunkt 12 Uhr mittags vom Klublokal, Gasthaus Riemauer.

* **Schi-Abfahrtswettkampf auf dem Dürrenstein (1878).** Am 17. März war der Dürrenstein Schauplatz der ersten sportlichen Veranstaltung auf seiner Hochfläche. Das Erlaß- und Ybbstal hatten Spitzenvertreter entsendet. Neben Göstling und Lunz sah man Bewerber aus Waidhofen a. d. Y., Gaming, Scheibbs, Burgstall und Ladenhof. 3 Jugendliche, 5 Damen und 27 Herren stellten sich dem Starter, erstere außer Wettbewerb. 3 Jugendliche, 5 Damen und 25 Herren gingen durchs Ziel. Da sah man schon bei den Jungen und den Damen, die von der Scharte am Fuße des Kleinen Dürrensteins abließen, hervorragende Leistungen im Durchstehen schwieriger Stellen und insbesondere die den Abschluß bildende, etwa 300 Meter lange steile Schußbahn in den Reßel der Ledsteinalm stellte sowohl an das Können, als auch an die Kraft der Läuferinnen hohe Anforderungen. Die Männer hatten als Sonderleistung den Westgrat des Gipfels zu meistern, der links in Wandstufen, rechts in einen 400 Meter abschließenden Steilhang übergehend, steil zur obgenannten Scharte absinkt. Das Ergebnis war denn auch ein hervorragendes gutes. 3 Jugendliche, 4 Damen und 17 Herren verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Es durchführten die Damenstrecke: Fritz Lengauer in 5.23 Min., Karl Migner in 5.46 Min., Hubert Lengauer in 6.14 Min. Den silbernen Schi vom Dürrenstein errang Grete Jangellini, Waidhofen, mit der Zeit von 5.31 Min. Es folgten Ada Krammel, Burgstall, mit 7.25 Min.; Timi Buchbauer, Gaming, mit 8.07 Min.; Kuni Trömmel, Göstling, mit 8.09 Min. Den silbernen Pokal vom Dürrenstein errang Franz Gruber, Waidhofen, mit 5.22 Min. Es erzielten weiters Rob. Fleischhanderl, Waidhofen, 5.24 Min.; Fritz Mayerhofer, Waidhofen, 5.26 Min.; Sepp Nelweß, Waidhofen, 5.44 Min.; Herbert Hager, Ladenhof, 6.07 Min.; Spiegelgasser, Gaming, 6.08 Min.; Robert Haupt, Scheibbs, 6.09 Min.; Georg Steininger, Lunz, 6.10 Min.; Hans Henikl, Waidhofen, 6.21 Min.; Friedl Buder, Lunz, 6.25 Min.; Adolf Grießer, Göstling, 6.31 Min.; Hans Hohenwarter, Lunz, 6.59 Min.; Rich. Steininger, Lunz, 7.06 Min.; Hans Neumann, Göstling, 7.12 Min.; Josef Dollfuß, Scheibbs, 7.19 Min.; Bruno Wolfinger, Lunz, 7.31, endlich Engelbert Köberl, Gaming, 7.35 Min. Die Siegereverklündung auf der Ybbstalerhütte verlief schlicht und eindrucksvoll. Mit lautem Heil wurden die Sieger geehrt und der edle Pokal, zweimal gefüllt mit gutem Wein aus dem Hüttenkeller, machte die Runde, bis schließlich die größere Zahl der Gäste in gehobener Stimmung die Abfahrt ins Tal antrat.

* **Sonne und Radio.** Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß durch den Einfluß der Sonnenstrahlen die Empfangsverhältnisse beeinträchtigt werden, d. h., daß in den Sommermonaten schwache Radioempfänger mit nicht genügender Kraftreize eine stark verminderte Fernempfangsleistung aufweisen. Zur Erklärung möge dienen, daß bei Sendern, die in den Wintermonaten gut und lautstark zu empfangen sind, durch den Einfluß der Sonnenstrahlen die Empfangsstärke oft auf einen winzigen Bruchteil herabgesetzt werden kann. Mit schwächeren Apparaten konnte man diese Stationen im Winter ohneweiters vorzüglich empfangen. In den Jahreszeiten mit größerer Tageshelligkeit wird man dagegen schon einen echten 4-Röhren-Super mit 4 Mehr-gitterröhren heranziehen müssen, der durch seine starke Kraftreserve und hohe Empfangsempfindlichkeit die Verminderung der Empfangsenergien aufhebt und dem Hörer immer noch die gewünschten Stationen zu einer angemessenen Empfangszeit bringt. Würde man z. B. im Winter um 19 Uhr tadellos einzelne Sender mit einem schwächeren Gerät erreichen, so wird mit zunehmender Tageshelligkeit dieselbe Empfangsgüte, jagen wir im Hochsommer, erst um 22 Uhr erreicht. Verlässlicher Empfang einzelner Stationen zu allen Tageszeiten ist daher, wie bereits erwähnt, nur mit einem Mehr-röhrengerät gesichert.

* **Böhlerwerk.** (Bestätigung des Resneugewählten Bürgermeisters.) Der Bezirkshauptmann von Amstetten hat gemäß Art. 130, Abs. 2, der Verfassung 1934, den Kaufmann Herrn Rudolf Hofmann als Bürgermeister der Gemeinde Böhlerwerk bestätigt.

* **Böhlerwerk.** (Vom Gemeindegtag.) Bei der unter dem Vorjize des Herrn Bürgermeisters Rudolf Hofmann stattgefundenen konstituierenden Gemeindegtagung wurde Herr Werkmeister Josef Sterr zum Vizebürgermeister, die Herren Bürochef Wicha-Gerstl und Schneidermeister Leopold Schachermayer zu geschäftsführenden Gemeinderäten gewählt.

* **Böhlerwerk.** (Deutscher Männergesangsverein.) Anlässlich der Ernennung des Herrn Josef Sterr, Obmann des Deutschen Männergesangsvereines Böhlerwerk-Gerstl, zum Vizebürgermeister der Gemeinde Böhlerwerk wurde dem Gerannten am 18. ds. von seiner Sängerschar ein Ständchen dargebracht und hiebei herzlich beglückwünscht. Herr Sterr genießt bei seinen Sängern wegen seiner erprießlichen Vereinstätigkeit ungeteilte Hochachtung und Wertschätzung.

* **Böhlerwerk.** (Todesfall.) Am Donnerstag den 21. März starb im Krankenhaus zu Waidhofen a. d. Ybbs Herr Hans Butala, Kaufmann, im 56. Lebensjahre. Herr Butala war ein lauterer, biederer Charakter und die massenhafte Beteiligung an seinem Leichenbegängnisse zeigte von der allgemeinen Wertschätzung, deren sich der Verstorbene in Böhlerwerk und Umgebung erfreute. Herr Butala war Obmannstellvertreter des Kirchenbauvereines Böhlerwerk-Gerstl und hat sich große Verdienste erworben. Alle, die ihn kannten, werden ihm gewiß ein treues und ehrenvolles Andenken bewahren. Möge ihm die Erde leicht sein!

* **Böhlerwerk.** (Frühstückeraktion.) Mit 16. März wurde die hierortige Schulkinderfrühstückeraktion der Vaterländischen Front geschlossen. 33 Schulkinder wurden täglich mit einer Schale warmer Milch und einer Semmel im Gasthofe Eichelner beteiligt. Im Namen der Armen recht herzlichen Dank!

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelischer Gottesdienst.** Der nächste evangelische Gottesdienst (Johann Sebastian Bach-Gedächtnis zum 250. Geburtstag) in Amstetten findet am Sonntag den 31. März um 9 Uhr vormittags im Kirchenjaale statt. Anschließend um 10 Uhr vormittags Kinder-gottesdienst.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger Amstetten.** — **Hauptversammlung.** Selbe fand am Sonntag den 24. März um 3 Uhr nachmittags im Vereinslokal Gasthaus Hans Todt statt und war sehr gut besucht. Obmann Hans Sieber begrüßte Herrn Präsidenten Hans Höller und beglückwünschte ihn zur Wahl als Bürgermeister der Stadt Amstetten. Weiter begrüßte er dann Herrn Ehrenbezirkskommandanten Bratislav Ruzicka, Bezirksleiter Karl Hintermayer, Herrn Schriftführer Franz Sellner. Er hielt sodann den 1934 verstorbenen Kameraden und unterstützenden Mitgliedern innige Worte des Dankes und treuen Gedenkens und übergab hierauf zu Ehren des Heldensänglers Dr. Engelbert Dollfuß, Herrn Präsidenten und Gruppenkommandanten Hans Höller das Wort. Herr Kam. Höller streifte kurz die herrlichen Ideale des Kanzlers Dr. Dollfuß für sein Österreich, für welches er als Bester dann sterben mußte. Die Kugeln, denen er im Weltkrieg in tauend Gefahren gegenüberstand, konnten ihn nicht tödlich treffen; im Kampfe für die geliebte Heimat traf ihn aber dieses tragische Los. Herr Höller hat, auch den Irregeführten verzeihen zu vergeben. Zum Zeichen der Trauer und steten Gedenkens hat sich die Hauptversammlung von den Sigen erhoben. Kam. Franz Fadle, Schriftführerstellvertreter, verlas das Protokoll der letzten Hauptversammlung und Ausschußsitzung und brachte den Tätigkeitsbericht zur Kenntnis. Das Jahr 1934 gab viel zu schätzen, sowohl im Dienste des Vaterlandes wie auch der Kameradschaft. Den Kasjabericht erstattete Kam. Rudolf Kieisch und Obmann des Begräbnisfonds Kam. Johann Hofner und wurde tadellos, sparsame Gebarung, insbesondere der Bericht über den sehr schönen Erfolg beim Kameradschaftsball mit Beifall aller zur Kenntnis genommen. Der Kommandant drückte dem Schriftführer und den Kasjieren den wärmsten Dank aus. Der Antrag des Kameraden Kieisch betreffs Gruppenbildaufnahme wurde genehmigt. Das Weitere wurde dem Ausschuß übertragen. Über Anregung des Herrn Vorjizenden und Antrag der Kameraden Sellner und Hintermayer wurde Herr Stadtpfarrer Laurenz Dorrer zum Ehrenmitgliede und Herr Präsident Hans Höller zum Ehrenkommandanten ob deren vielen Verdienste um den Verein ernannt. Über Antrag des Kam. Herrn Postdirektor Johann Müller wurde zur Bezeugung loyaler Dankbarkeit, Kaiser Otto zum Ehrenprotector ernannt. Sodann brachte der Vorjizende die Einladung betreffs Gedächtnisse am 31. März 1935, 8 Uhr vormittags, in der Stadtpfarrkirche Amstetten für den Frontsoldatentafel Karl zur Kenntnis, wozu der Verein mit Fahne ausrückte. Die beiden Brudervereine Schönbiühl-Dorf Haag und Preinsbach wurden eingeladen. Treffpunkt 1/2 8 Uhr früh im Gasthof Todt. Es wurde dann mit warmen Dankesworten vom Kommandanten Hans Sieber des stets guten Einvernehmens mit Herrn Ehrenkapellmeister Franz Sautner gedacht und mitgeteilt, daß als Vereinsmusik auch weiter die Bundeskapelle mit Kapellmeister Herrn Johann Brunner bleibt. Herr Brunner, welcher mit den Kameraden der Musik einige Stückchen zum Besten gab, versicherte: „Wir bleiben die Alten!“ Geplant ist, wenn der Flieder blüht, mit einigen Autobussen eine Fahrt ins Blaue zu unternehmen. Eventuelle Wünsche können dem Kommando vorgebracht werden. Sonst tiefste Verschwiegenheit. Kamerad Hintermayer wies noch besonders darauf hin, daß die Auszeichnungen immer und richtig getragen werden sollen. Zu Auskünften wegen Anschaffung der Auszeichnungen stehe er gerne zur Verfügung. Ebenso Herr Kam. Franz Knappe, Hutmacher, Kanzler Dr. Dollfuß-Blak, welcher das Notwendige hat oder beschafft. Mit Dankesworten an alle Funktionäre und Mitglieder des Vereines schloß Kommandant und Obmann Hans Sieber die sehr interessant verlaufene Hauptversammlung.

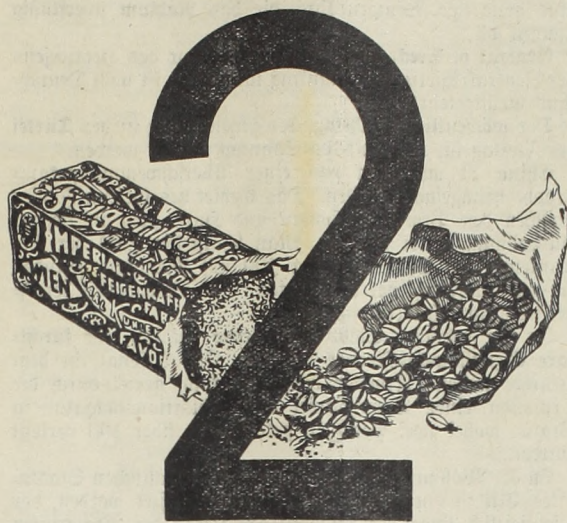
— Sektion Amstetten des Deutschen und Österr. Alpenvereines. Die Sektion veranstaltet einen Schifahrtenskurs für Alpenvereinsmitglieder. Der Kurs findet vom 7. bis 13. April im Seefargebiet (Radstätter Tauern) statt. Die Abfahrt erfolgt von Amstetten am 7. April um 4 Uhr 15 Min. nach Radstatt (ermäßigte Touristenrückfahrkarte, Amstetten 2, S 25.20). Die Rückfahrt wird nach Übereinkunft angetreten. Der Kursbeitrag beläuft sich auf 8 60.— In dieser Summe sind inbegriffen: Die Verpflegung vom 7. April mittags bis einschließlich 13. mittags, Autofahrt bis Untertauern, Gepäcksport bis zur Hütte, Matratzenlager, Führungsbetrag und Unterricht. Betten sind nur nach Maßgabe der freien Plätze gegen Aufzahlung zu erhalten. Ausrüstung: gewöhnliche Schiausrüstung, Wäschebedarf, Hauschuhe, Tüchtlüberzug, Schnebrille, Sonnenbrandsalbe, elastische Binde, Seehundfelle oder Gurten, Mitgliedskarte des Alpenvereines. Die Führung hat der staatslich geprüfte Schilehrer Herr Ing. Kubista. Auskünfte erteilt Herr Pircher, Amstetten, Wienerstraße. Anmelde-schluss am Dienstag den 2. April.

— Ortsgruppe Amstetten des Deutschen Schulvereines Südmärk. (Jahreshauptversammlung.) Die genannte Ortsgruppe hält ihre diesjährige Hauptversammlung am Montag den 8. April um 8 Uhr abends im Speiseaal des Großgärtnerhofes Hofmann ab. Neben der jahungsgemäßen Tagesordnung werden musikalische Darbietungen und ein Lichtbildervortrag über Südmärk für Anregung und Unterhaltung der Teilnehmer sorgen. Nicht oft und eindringlich genug kann es jedem Angehörigen unseres Volkes vor Augen geführt werden, daß der Deutsche Schulverein Südmärk kein parteipolitischer, auch kein bloßer Sport- oder Unterhaltungsverein ist, sondern eine Aufgabe zu erfüllen bestrebt ist, würdig des Schweißes der Edlen. An den Grenzen im Süden und Norden unseres Landes leben zahlreiche Angehörige unseres Volkes, welche, durch die Grenzziehung der Friedensdiktate in wirtschaftlichen und kulturellen Belangen, besonders auf dem Gebiete des Schulwesens, aufs schwerste geschädigt, nun in Gefahr stehen, von Fremdstämmigen verdrängt zu werden. Aber auch in manchen Gegenden im Inlande, z. B. im Marchfelde, besteht die Gefahr, daß durch die rege, mit reichen Geldmitteln versehene Werbetätigkeit Fremder, immer mehr deutscher Grund und Boden in fremde Hände übergeht. Diesen Gefahren zu begegnen und den Bedrohten Hilfe zu bringen, ist die Aufgabe, die sich der Deutsche Schulverein Südmärk gestellt hat. Dem Vereine gehören Personen aller Stände an. Bürger, Bauern, Arbeiter, Priester, Gelehrte u. a. wirken als Mitglieder oder in der Leitung für die Ziele des Vereines. Den Verein zu unterstützen, sollte Ehrensache jedes Deutschen sein.

Mißfarbiger Zahnbelag

läßt sich rasch und gründlich beseitigen, wenn man etwas Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Zahnbürste drückt und damit die Zähne nach allen Seiten, auch auf den Kauflächen, bürstet. So kommt der natürliche Elfenbeinglanz der Zähne wieder zum Vorschein und ein herrliches Gefühl der Frische und Sauberkeit bleibt im Munde zurück. Tube S. -90. **Osterr. Erzeugnis.**

nützung zur Verfügung. Das letzte Übungsschießen findet am Dienstag den 2. April ab 8 Uhr abends im Hotel Ginner-Märzendorfer statt. An diesem Abend wird auch die letzte Ehrenscheibe geschossen, weiters wird es sich entscheiden, wer heuer der Schützenkönig wird. Es sind derzeit drei Anwärter, die nahe aneinanderliegen.



Die zinsommern ginsörm Imperial u. Bohnenkaffee

— Tonfilme der kommenden Woche. Von Freitag den 29. bis einschließlich Montag den 1. April: Martha Eggerth, Willi Eichberger, Hans Söhnter, Paul Hörbiger, Paul Kemp und Eva Bütt in „Die Esardasfürstin“. Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. April: Dolly Haas, Willy Eichberger, Adele Sandrod und Theo Lingin in „Kleines Mädel — großes Glück“. Von Freitag den 5. bis einschließlich Montag den 8. April: Hans Albers, Marie Luise Claudius und Olga Tschschowa in dem gigantischen Film „Peer Gynt“.

Mauer-Schling. (Mitglieder-Ehrung.) Anlässlich der letzten Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Mauer-Schling des Deutschen Schulvereines Südmärk erhielten folgende Ortsgruppenmitglieder die Ehrenurkunde für 25jährige Mitgliedschaft, und zwar: Frau Wilma Richter, Landesrechnungsdirektorin in Wien, Frau Marie Hüttmeier, Gastwirtin in Mauer, Frau Elise Steinhäufel, Oberlehrerwitwe in Schling, Frau Marie Schari, Landesrechnungsdirektorin in Klosterneuburg, Ing. Otto Krömer, Hofrat i. R. in Eggenberg, Franz Schindler, Landesrechnungsrat in Mauer, Johann Trapp, Pflegeroberlehrer i. R. in Mauer, Josef Anders, Oberlehrer i. R. in Althausberg, Anton Bertkowicz, Landesrechnungsdirektor in Wien, Medizinalrat Dr. Hans Eglauer, Primararzt i. R. in Wien, Herbert Stelzer, Arztensohn in Wien, Stefan Hinterholzer, Gastwirt in Schling, Rupert Grossenberger, Gastwirt in Schling, Franz Tobrißhofer, Lehrer i. R. in Ulmerfeld, Peter Diskus, Oberlehrer i. R. in Ulmerfeld, Anton Ruckegger, Oberlehrer i. R. in Neufurt, und Karl Rauscher, Tischlermeister in Neufurt.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Neuer Strommeister.) Zum Nachfolger des verstorbenen Oberstrommeisters Lorenz Karl ist Strommeister Franz Waldschük aus Gmünd ernannt worden.

Mell. (Vom Bezirksamte.) Der Leiter der Geschäftsstelle des Bezirksamtes, Aktuar Josef Battlogg, ist zum Justizoberaktuar ernannt worden. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Aus Obersteiermark.

Johnsbach. (Eine Wasserleiche geborgen.) Kürzlich wurde von Eisenbahnern in nächster Nähe der Haltestelle Johnsbach im Gefäße eine Leiche aus der Enns geborgen. Die Leiche stammt von einer etwa 30 Jahre alten Frau und dürfte schon vier bis fünf Monate im Wasser gelegen sein. Merkmale äußerer Gewaltausübung sind nicht wahrnehmbar. Der Verwesungsgrad ist ein verhältnismäßig geringer, nur das linke Bein ist von Fischen stark angegriffen. Die unbekannte Tote wurde in die Leichenkammer nach Komorn gebracht.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Radio-Programm

vom Montag den 1. bis Sonntag den 7. April 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 9.00: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Kurse um 14.00: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurse um. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen. 1. Abendbericht, Mitteilung des Heimatdienstes, Programm, Wetter, alpiner Wetterdienst. Zwischen 22.00 und 23.30: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.

Montag den 1. April: 11.30: Konzert der Salmunzkapelle Bad Fischl. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Meißnerlänger. 14.00: Das Burbaum-Quartett spielt. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Jugendstunde. Junge Menschen erzählen. Abenteuer des spanischen Schienenstranges. 16.10: Aus Tonfilmen. 17.00: Wandlungen der Musikbiographie. 17.20: Tiergärten in England und Frankreich. 17.40: Wir stellen vor. 18.10: Burgenländische Stunde. Köhrling-Abend. Aus dem Schaffen eines burgenländischen Komponisten. 18.35: Englische Sprachstunde. 19.10: Bericht aus dem österreichischen Kunstleben. 19.20: Allgemeiner Wohlstand durch technischen Fortschritt. 19.40: Das Feuilleton der Woche. 20.00: 1. April, 1. April! 1. „Stumpfsinn, du mein Vergnügen!“, 2. „Bummer's Aprilabenteuer“, 3. „Alles auf Lager“. Ein musikalischer Ausverkauf. 21.30: Arien und Volkslieder. 22.10: Abendkonzert. 23.40—1.00: Tanzmusik (Übertragung aus dem Kurjalon, Palais de danse).

Dienstag den 2. April: 10.20: Schulfunk. Gelters Beistattung. Melodram von Botho Siegwirth. 11.30: Dr. Rodolfo Jorjut: Italienische Sprachstunde für Anfänger. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Josef Manomarda singt. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Kinderstunde. Der Frühling ist da! 16.10: Carl Michael Ziehrer. 16.55: Die Wiener Kennziffern 1935 in der Freudenau. 17.05: Balletstunde. 17.30: Arien und Lieder. 18.00: Europa und seine Technik. 18.25: Französische Sprachstunde. 18.50: Neues am Himmel. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Fröhliches Wandern. 20.35: Gomund Sturawig: Der Wiener in der Langbar. 20.45: Italienische Chormusik (Übertragung aus Rom). 21.40: Mitteilungen über den österreichischen Tag der Musikpflege. 21.50: Symphonische Musik auf Schallplatten. 23.30—1.00: Tanzmusik.

Mittwoch den 3. April: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Charles Weinberger (zur 75. Wiederkehr seines Geburtstages). 14.00: Frieda Leizer singt. 15.20: Kinderstunde. Gymnastik. 15.40: Jugendstunde. Als Werkstudent nach Brasilien. 16.10: Walzer aus Opern. 16.45: Das Ausmalen alter Kirchen. Ein Gespräch. 17.10: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Sepp Kofegger. 18.00: Gedanken über den Krieg von heute und morgen. 18.25: Österreich auf den Meisen und Ausstellungen des Jahres 1935. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Zeitfunk. Die Wiener Urania. Ein Jahr Aufbauarbeit. 19.35: Militärkonzert. 20.35: Von früh bis abends im alten Wien. Eine gemütlige Sendung. 21.45: Zeitgenössische türkische Musik (Ertis-Aufführungen). 22.45: Esperanto-Auslandsdienst. Neue Aufgaben der österreichischen Frauenbewegung. 23.20—1.00: Tanzmusik.

Vergesst nicht auf die Winterhilfe!

Donnerstag den 4. April: 11.30: Eine heraufkündliche Skizze über neuzeitliche Berufe. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Für unsere Kleinen. Märchen und Sagengefallen. 14.00: Schallplattenkonzert. 15.20: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. Das Leben in einer Werkstätte. 15.40: Kinderstunde. Das Kleeblatt von St. Florian. 16.10: Schön ist die Jugend. 17.00: Die Bausparbewegung, ein Bundesgenosse im Kampfe gegen die Krise. 17.20: Gemütleben. 17.30: Frederic Chopin. 18.00: Hund und Wolf. 18.25: Verlautbarungen der österreichischen Kunststelle. 18.30: Tabak und Tabakrauch. 18.55: Die Bundestheaterwoche. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Aus Werkstatt und Bureau. Der Handelsangestellte in unserer Zeit. — Vom Berufsstempel der Kaufmannsjugend. 20.00: Hanni Meie (zum Gedächtnis des ersten Todestages). 20.35: Nummer ununter und lübel! 21.40: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 22.20: Franz Schubert: Follentantant A-Dur, Op. 114. 23.00: Schneeberichte aus Österreich. 23.30—1.00: Tanzmusik (aus dem Cafe Palmhof).

Freitag den 5. April: 10.20: Schulfunk. Vogelstimmen. Amiel, Droijel, Jini und Star. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Amelita Galli-Curci singt. 15.20: Frauenstunde. Bettina von Arnim (zum 150. Geburtstag). 15.40: Jugendstunde. Ludwig van Beethoven: Trio für Klavier, Violine und Violoncello, C-Moll, Op. 1, Nr. 3. 16.10: Der unbekannte Mascagni. 16.55: Einführung in die Landschaftsphotographie. Aufnahmen im Wiener Wald (mit Führung). 17.05: Werkstätte für Kinder. 17.30: Balladen von Carl Goewe. 18.00: Wochenbericht über Körperport. 18.10: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.25: Österreich und der Reichsgedanke. Grundlagen des österreichischen Großreiches 1648 bis 1748. 18.50: Urgeschichtliche Rundschau. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Für Blumenfreunde. 20.35: „Philipp der Zweite“. Tragödie von Vittorio Alfieri. 22.35: Arien und Lieder. 23.25: Nachtkonzert. 1. Berühmte Gefänge von Richard Wagner. Anschließend bis 1.00: Grüße aus der Heimat. Eine bunte Folge österreichischer Musik.

Sonntag den 6. April: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 13.15: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Chicagoer Symphonieorchester. 15.00: Zum Wochenende. Sonntagsausflüge und Schitouren. 15.40: Jugendstunde. „Struwelpeter“. Ein Hörbildbericht für Kinder nach Dr. Heinrich Hoffmanns „Struwelpeter“ von Otto Bollmann. 16.25: Italienische Sprachstunde. 16.45: Bild auf Konstantinopel. 17.10: Schallplattenkonzert. 18.00: Buntes Leben um uns (Naturbeobachtungen). 18.15: Wir lernen Volkslieder (Übertragung aus dem kleinen Konzertsaal). 18.55: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.05: Frohsinn im Liede (Übertragung aus dem großen Musikvereinsaal). 19.45: Wir sprechen über Film. 20.00: Jubiläumskonzert anlässlich des zwanzigjährigen Bestandes des Bundesfonds zugunsten der Volksfahrtsentwicklung der Wiener Symphoniker (Teilübertragung aus dem großen Konzertsaal). 20.10: Die klassische Operette. 21.15: Fortsetzung der Teilübertragung des Jubiläumskonzertes. 22.20: Die moderne Operette (Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes). 23.30—1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 7. April: 8.15: Wetruf. Zeitzeichen. Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagabendung). Vormittagsprogramm. 8.20: Turnen. 8.40: Ratgeber der Woche. 8.55: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien). 11.00: Für unser Landvolk. Vorbereitungen für den Almsauftrieb. — Alte Volksinstrumente (mit Vorführungen). 11.45: Symphoniekonzert. 13.00: Musik aus aller Herren Länder. 14.20: Zeitzeichen, Wetterbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 14.30: Wir fliegen über Wien. Ein Hörbericht aus dem Segelflugzeug „Falke“ der Fliegergruppe Wien. 15.00: Bücherstunde. Bügel des Lachens. 15.25: Geheimnisse bei Naturdörfern. 15.45: Sagenhaftes Kammernuß. 16.25: Charaktergeitalten aus der Raubtierwelt. Der Hahib. 16.50: Opiern in Volkstanz und Volksbrauch. Ein Rundgang durch die Opierausstellung im Haus des Landeschulrates in Wien. Am Mikrophon: Andreas Reischel. 17.05: Nachmittagskonzert. 18.05: Kormegischer Winterfrühling. 18.35: Tiroler Dichtung. 19.05: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.15: Programm der nächsten Woche. 19.20: Klavierorträge. 19.55: Der Spruch. 20.00: Zwei Stunden Zeitvertreib. Etwa 21.00 (in einer Pause): Runderbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 22.00: Abendbericht. 22.10: Berühmte Duette und Terzette. 23.10: Nachtrag zum Abendbericht, der Sport vom Sonntag, Verlautbarungen. 23.40—1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus Budapest).

Drucksorten

jeglicher Art für den Geschäfts- und Privatgebrauch liefert in gediegener Ausführung rasch und billigst

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs
Obere Stadt 33 Ges. m. b. H. Fernsprecher 35

— Mostloft. Unter dem Ehrenschutz des Herrn Bundesministers Bundesbauernschaftsführers Josef Reither und des Herrn Landeshauptmannes Heimatschutzführers Eduard Baar von Baarenfels und unter Mitwirkung der n.ö. Landes-Landwirtschaftskammer findet am 9. April im Gasthause Told in Amstetten eine allgemein zugängliche Kostprämiierte Obstmoste statt. Bei derselben gelangen die besten Erzeugnisse des Jahresanganges 1934 von Äpfel-, Birn- und Mischlingsmost sowie alkoholfreie Obstsäfte zum Ausdank. Die Kost soll Verbrauchern, Gastwirten und Händlern Gelegenheit bieten, die Güte der verschiedensten Eigenbaumoste kennen zu lernen und bei Bedarf an Ort und Stelle Aufträge zu geben. Die Bauern des Mostviertels laden durch ihre Kammern hiezu freundlich ein.

— Neues Theater im Märzendorfer-Saal. Samstag den 30. März: Strauß' Meisteroperette „Ein Walzertraum“. Beginn 8 Uhr abends. Sonntag den 31. März um 3 Uhr nachmittags: „Das Schwalbennest“. Sonntag den 31. März um 8 Uhr abends „Ein Walzertraum“.

— Schützenverein. (Kapselschießen.) Beim vorletzten Übungsschießen am 26. März wurde zum ersten Male seit vielen Jahren ein Null-Teiler geschossen. Der glückliche Schütze war Herr Alex. Paulczynski. Das zweite Tiefschubbest entfiel auf Emmerich Märzendorfer jun. mit einem wunderhohen Sieben-Teiler. Dritter wurde Herr Otto Eberl mit 45 Teiler. Kreisbeste errangen folgende Herren: 1. Josef Reisinger, 37; 2. Paul Waibel, 35; 3. Franz Brandstätter, 34. Die Ehrenscheibe gewann Herr Anton Rohrhofer, Zweiter wurde Herr Paul Waibel, Dritter Herr Otto Eberl. Beim Preischießen des Schützenvereines St. Johann i. G. beteiligten sich auch 8 Schützen aus Amstetten, die nicht weniger als 7 Preise errangen, und zwar das erste Kreisbest durch Herrn Paul Waibel, weiters das dritte, vierte, sechste und achte Kreisbest durch die Herren Urshik, Dir. Krenn, Rohrhofer und Rujizza, das vierte und fünfte Tiefschubbest durch die Herren Reisinger und Eberl.

— (Schluß- und Preischießen.) Das Schlußschießen findet am Samstag den 6. April von 2 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts und am Sonntag den 7. April von 9 bis 12 Uhr vormittags sowie von 1 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts statt. Zutritt zu diesem Schießen hat jedermann und gelangen 10 Kreis- und 10 Tiefschubpreise zur Vergebung. Außerdem wird eine Reisinger-Gedenkscheibe mit mindestens 5 schönen Preisen zur Ausstellung gebracht. Guteingeshoffene Vereinsgewehre stehen zur kostenlosen Be-

Wochenschau

Zum Landeshauptmann von Tirol wurde der Bezirks- hauptmann von Landeck, **Dr. Josef Schumacher**, ernannt.

Bei einer **Tierchau** eines Zirkusses in Enns kam der 13- jährige Schüler Karl Winkler einem Löwentäufel zu nahe, so daß ein Löwe durch die Gitterstäbe den Arm des Knaben ergreifen konnte. Er schlug mit der Vorderpranke auf ihn ein und zerfleischte den Arm des Kindes. Nur mit Mühe gelang es, das unglückliche Kind aus den Pranken des Tiers zu befreien. Der Schüler wurde sofort in das Krankenhaus gebracht. Der Arm wird wahrscheinlich amputiert werden müssen.

Zum sowjetrussischen Gesandten in Österreich ist **Iwan Lorenz** ernannt worden.

In Newyork wurde der jugoslawische Hauptmann **Poderzan**, der vor einiger Zeit wegen Mordverdacht von Österreich ausgeliefert worden war, wegen Bigamie zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

In Wien ist der bekannte Schauspieler **Alexander Moissi** an einer Lungenentzündung gestorben.

Der Bruder Jan Kiepuras, Wladislaw Kiepura, der unter dem Künstlernamen **Wladislaw Ladis** als Tenor an der Warschauer Oper verpflichtet war, wurde an die Hamburger Staatsoper engagiert.

Prof. **Hugo Reichenberger**, Kapellmeister an der Wiener Staatsoper, tritt in den Ruhestand.

Die Stadt **Rostock** hat unlängst 100.000 Einwohner erreicht und ist damit in die Reihe der Großstädte gekommen.

In **Enzersdorf an der Fischa**, wo seit geraumer Zeit Bohrungen nach Erdgas vorgenommen werden, ging vor einigen Tagen eine heftige Eruption von Erdgas vor sich, die den Bohrturm zum Teile zerstörte.

In einer Klinik in **Barcelona** brachte eine Frau ein Zwillingsspaar zur Welt, das im Augenblick der Geburt mit **langen Vollbärten** behaftet war. Die Mutter war zunächst so entsetzt, daß sie Selbstmord begehen wollte; mit Mühe brachten sie die Ärzte davon ab. Tatsächlich verschwanden die Vollbärte auch innerhalb vierzehn Tagen nach der Geburt.

Im **Wechselgebiet** verübte seit Jahren ein verwildertes Tier an Weidenvieh und Wildbestand großen Schaden. Nun ist es einem Jäger gelungen, den **Bauernhündchen**, einen verwilderten Hund, zur Strecke zu bringen. Der Hund ist einen Meter groß und etwa fünf Jahre alt. Das zottige Fell ist braun, die Taten sind übermäßig groß entwickelt. Im Magen des Hundes befanden sich noch die Reste eines Hais.

In Newyork hat eine **weiße Frau** vollkommen **schwarze Drillinge** zur Welt gebracht. Dem bestürzten Manne gestand sie, daß sie von ihrer Großmutter her Negerblut in den Adern habe, ihm dies jedoch bei der Heirat verschwiegen hätte, weil er ein Negerfeind war. Überraschend schnell hat sich dann der Mann mit der Tatsache abgefunden, daß er als Weißer drei Negerkinder habe.

Der bekannte Wiener Röntgenologe Prof. **Dr. Gottwald Schwarz** demonstrierte in der Gesellschaft der Ärzte Wiens eine neuartige Röntgenröhre, die das **Radium überflüssig** machen soll.

General v. Seeckt, der als Reorganisator des Heerwesens der Zentralregierung in Nanjing tätig war, ist nach Deutschland zurückgekehrt.

Der **wöchentliche Ruhetag**, der gegenwärtig in der Türkei der Freitag ist, wird auf den Sonntag verlegt werden.

China ist wiederum von einer Überschwemmungskata- strophe heimgejucht worden. Das Gebiet des Gelben Flusses zwischen den Provinzen Honan und Hupo steht in riesiger Ausdehnung unter Wasser. Man schätzt die Zahl der Er- trunkenen auf 20.000. Etwa 100.000 Menschen befinden sich auf der Flucht vor den Fluten. Den Sachschaden berech- net man mit 40 Millionen Dollar.

In der jerbischen Stadt **Kragujevac** hat sich eine **furcht- bare Explosionskatastrophe** ereignet. Im Arsenal, in dem mehrere tausend Arbeiter beschäftigt sind, geriet durch die Explosion einer Sprengkapsel das Munitionsmagazin in Brand, wobei zwei Personen getötet und über 100 verletzt wurden.

In der Wohnung des Präsidenten des japanischen Staats- rates **Itti** ist ein bewaffneter Mann verhaftet worden, der offensichtlich einen Anschlag auf das Leben des Präsidenten verüben wollte. Der Mann hat im Auftrag einer geheimen Gruppe gehandelt, die sich Vereinigung für die Aufrechterhal- tung des nationalen Geistes nennt.

Das neugebildete **Gardebataillon** ist in Wien eingetroffen. In Peterhof bei Mährisch-Ostrow wurden **fiamejische Zwillinge** geboren, und zwar ein Knabe und ein Mädchen, die in der Magengegend miteinander verwachsen sind. Die Ärzte glauben nicht, daß sie am Leben bleiben werden; sie sind sonst normal und gut entwickelt.

Im Fußball-Ländertampf **Italien—Österreich** errangen die Italiener einen Sieg 2:0 gegen die Österreicher. Dem Spiel, das im Wiener Stadion stattfand, wohnten 57.000 Zuschauer bei.

In München ist der bekannte Verlagsbuchhändler **Dr. Ju- lius Friedrich Lehmann** im 71. Lebensjahre gestorben.

Der Professor des deutschen und bürgerlichen Rechtes an der Universität in München, **Dr. Heinrich Mitteis**, wurde an die Wiener Universität berufen.

Die 14jährige **Maria Ambroz**, Schülerin der zweiten Klasse der Mädchenbürgerschule in Budweis, kam in die Schule und sagte ihren Mitschülerinnen, es mögen alle Ka- meradinnen zu ihrem Begräbnis kommen, da sie aus dem Fenster springen werde. Die Mitschülerinnen legten diesen Worten keine Bedeutung bei und entfernten sich. Diesen Augenblick benützte das Mädchen, öffnete ein Fenster im drit- ten Stock und sprang in den Hof, wo es tot liegen blieb. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Der preussische Kammerherr **Clard von Oldenburg-Sa- mshausen** beging seinen 80. Geburtstag. Der „alte Janu- schauer“, wie man ihn nannte, war ein persönlicher Freund Hindenburgs und hat in der Politik zeitweise eine große Rolle gespielt.

Bücher und Schriften.

Österreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Hei- mat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußeng-ASSE 16. Ein Heft dieser guten Zeitschrift ist schöner als das andere. Wer den reichen Inhalt und herrlichen Bildschmuck jeder Folge mußt, kann ehrliebe Jägerfreude dran haben. Im besonderen muß auf die gesunde Tendenz eines wirtschaftlichen Jagdbetriebes und den jagdpolitischen Weitblick hingewiesen werden, welche in dieser Fach- schrift herrschen. Die Ermäßigung des Bezugspreises für viele Berufs- gruppen und Standeskategorien macht es möglich, daß auch der min- derbemittelte Jagdliebhaber diese Zeitschrift sein eigen nennen kann. Alles nähere in den Probeheften, welche der Verlag an Interessenten gern umsonst und ohne Verbindlichkeit zuschickt.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Das Büfett des Strandbades

wird für die diesjährige Saison verpachtet, ebenso kommt die

Bademeister-Stelle

zur Vergebung. Bewerber richten ihre Anbote und Anfragen an Herrn Karl Tomaschek, Waidhofen a. d. Ybbs.

6000 bis 7000 Kilogr. schönes, süßes

Wiesenheu

abzugeben, vorjährig. Anfragen an die Verw. d. Bl. unter „Prima“.

Wirtschaft, Haus oder Geschäft

verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 57 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger

Wien I., Weinburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

Transmission

E 18/35—9.

Versteigerungsedikt.
Am 15. Mai 1935, vormittags 1/2 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

folgender Liegenschaft statt:
Wasservorstadt, Haus Nr. 134, Bfl. 422/1 Haus (237 m²), Grdft. 425 Garten (349 m²), Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, Wasservor- stadt, Einl.-Z. 126, Band IV.

Schätzwert samt Zubehör Schilling 4.460.—, geringstes Gebot Schilling 2.230.—.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spä- testens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegen- schaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Ver- steigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 25. März 1935.

7 Meter lang, 6 Riemenscheiben und Antriebsrad, ist **billig zu ver- kaufen**. Auskunft in der Verwal- tung des Blattes.

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

- In der
- sind zu haben:
- Abreibblocks
 - Arztbücher mit Index
 - Blochabmaß-, Scheiter- und Prügelbüchel
 - Fremdenbücher
 - Gesellenprüfungs- bescheinigungen
 - Kassabücher
 - Kellnerblocks
 - Kündigungsformulare
 - Kassenblocks
 - Lehr- und Gesellenbriefe
 - Lehrverträge
 - Lehrzeugnisse
 - Lohnverrechnungsblocks
 - Lohnlisten
 - Lohnbücher
 - Mahnklagen
 - Markenhefte
 - Mietverträge
 - Monatsabrechnungen

Erste Waidhofner Autofahrschule Hans Kröller
Telefon 113

Im Monate April beginnt wieder ein **Auto-Fahrkurs** und werden Anmeldungen jederzeit entgegengenommen.

Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten
r. G. m. b. H. in Amstetten, Klosterstraße 2 (eigenes Vereinsgebäude)

Gegründet 1867 / Fernsprecher 64 / Postsparkassenkonto Nr. 72.330 / Amts- und Poststunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr, Samstag nachmittags und an Sonn- und Feiertagen geschlossen / Tagesverzinsung, Kontokorrent-Verkehr / Ausgabe von Heimspartajfen / Darlehen zu den günstigsten Bedingungen / Auskünfte kostenlos

Mit Rücksicht auf das G. B. L. vom 5. März 1935 betreffs neuerlicher Regelung der Einlagenzinsen wurde folgender Zinsfuß festgesetzt:

Spareinlagen ab 13. März 1935

laufend 3 1/2 %
im Kontokorrentverkehr (keinerlei Spesen) 2 3/4 %

Darlehensverzinsung ab 1. April 1935

im Kontokorrentverkehr (keinerlei Spesen) 7 1/2 %
für Wechseldarlehen (übliche Spesen) 7 1/4 %
für Hypothekendarlehen (einmaliger Spesenbeitrag) 6 %
Verzugszinsen für alle Darlehen 7 3/4 %

Für Rentensteuer und Garantiefondsbeitrag kommt zur Gänze das Institut selbst auf! Überweisungen sofort im In- und ins Ausland

Die Direktion

Sicherheit reeller Bedienung! **Bezugsquellen-Verzeichnis** **Sicherheit reeller Bedienung!**

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule: Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölfstation.	Buchdruckerei: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.	Farbwaren und Lacke: Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161, 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenherzeugung mit elektrischem Betrieb.	Kunst- und Naturblumen: R. Girshmann, Waidhofen a. d. Ybbs, Fernruf 164, Grabkränze und Buletts.
Baummeister: Carl Dejenne, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schren, Postleinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerer und Sägewerk. Edward Seeger, Ybstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.	Bäder: Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuberbäderei.	Installateur: Hans Blajchto, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pum- penanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchen- geschirz, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eter- nit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit- abflußrohre.	Licht- und Kraftinstallationen, elektrische: Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
Bau-, Portal- und Möbelfabrikerei: Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.	Delikatessen und Spezereiwaren: B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Buchje, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konerven-, Süßbrüchlen-, Spezerei- und De- likatesenhandlung. En gros, en detail.	Kaffee, Tee und Spezereiwaren: Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.	Parfümerie und Materialwaren: Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.
	Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinjel: Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.		Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer: Versicherungsaktiengesellschaft (norm. n.ö. Landes- Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waid- hofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.

Herausgeber, Eigentümer, Drucker u. Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31.